

KOSTENLOS

# Gegenwind

Zeitung für Arbeit, Frieden, Umweltschutz

Nummer 113

Wilhelmshaven

März/April 1993

## ZWISCHENLAGER BAUMARKT

SCHLAMPEREI UND DESINTERESSE LASSEN GIFTMÜLL IM BODEN VERSICKERN -Seite 3-



Foto: Tunnat

## TECHNIK VON GESTERN

BUNDESWEHRFÜHRUNG BLEIBT UNEINSICHTIG - KAUM NOCH CHANCEN FÜR ENERGIEPOLITISCHE VERNUNFT -Seite 10-



Foto: Tunnat

## INHALT:

Die Änderungen des Arbeitsförderungsgesetzes treffen die Aussiedler radikal und ohne Vorwarnung - Seite 5 -

Mit einem Steckbrief forderten die Neo-Nazis um Thorsten de Vries zum "Abschuß" des DGB-Kreisvorsitzenden Manfred Klöpper auf. Monatelanger Telefonterror gegen ihn und seine Familie waren die Folge. Manfred Klöpper klagte Thorsten deVries an. Näheres zum Beschluß des Landgerichtes auf Seite 7

Nachdem das Feindbild im Osten zum Westen überlief, hat es die Bundeswehr nicht mehr ganz einfach, ihren Auftrag zu vermitteln. Im Kampf gegen die Umwelt sind die Herren der Armee aber noch ganz fit - Seite 10 -

Millionen demonstrierten gegen die Atomenergie, trotzdem wurde die Werke in Brokdorf, Esenshamm usw. gebaut. In Niedersachsen steht der Ausstieg aus der Atomkraft angeblich auf der Tagesordnung - der Arbeitskreis Wesermarsch konfrontiert die Landesregierung auf Seite 12 mit ihren Versprechungen

Wer darf und wer muß eigentlich Nazi-Schmierereien beseitigen? Ein "Fader Nachgeschmack" blieb bei den Aktiven des SchülerInnenprojektes "Fremdenhaß in Wilhelmshaven" nach einem Briefwechsel mit der "Freizeit" - Seite 13 -

25 ABM-Kräfte des Vereins "Beratung, Kommunikation und Arbeit" bauen im Auftrag der Stadt einen Recyclinghof. Die Aktionsgemeinschaft gegen Müllverbrennung beobachtete sie dabei - Seite 14 -

Durch den Bau eines Kindergartens soll ein Kinderspielplatz zerstört werden - Eltern setzen sich auf Seite 15 dagegen zur Wehr

## NACHRICHTEN

### KEIN FINGER

wird sich in der Stadtverwaltung rühren, um der in Konkurs gegangenen Kammgarnspinnerei Müller&Raschig Hilfe zu gewähren: Schon lange ist man in der Verwaltung scharf darauf, die Firma aus dem Gebäude rauszubekommen um den Wohnungsbau der Jade den Weg Richtung Deich-Brücke freizumachen. Unbestätigten Berichten zufolge liegen auf den Zeichenbrettern im Bauamt schon Pläne, auf denen der Müller&Raschig-Komplex samt der stadtgeschichtlich bedeutenden Jahn-Halle nicht mehr vorhanden ist. 86 Beschäftigte gibt es bei Müller&Raschig (hk)

### WEICHEN

muß der Sportplatz an der Friedenstraße. Wo die sportinteressierte Bevölkerung der Stadt die Höhen und Tiefen des TSR Olympia verfolgen konnte, werden in naher Zukunft nur Jubelschreie aus dem Fernsehen zu hören sein: Die Bebauung dieses Areals mit ein- und mehrgeschossigen Wohnhäusern ist beschlossene Sache. Neben Reihenhäusern wird dort auch sicherlich das ein oder andere Filetstückchen für finanzkräftige Häuslebauer herausspringen. Ob es der Klinkermafia, die Grün in der Stadt nur dann liebt, wenn hinter der ersten Strauchreihe ein roter Klinkerbau steht, gelingen wird, auch den Botanischen Garten platzzumachen, ist zwar noch fraglich, aber angesichts der momentanen Politik der Stadt doch recht wahrscheinlich. (hk)

### DIE ABRİBBIRNE

ist momentan das am meisten benutzte Werkzeug in Wilhelmshaven. Mit einer ungehörigen Energie gehen unsere Stadtplaner daran, alles plattzumachen, was irgendwie ans alte Wilhelmshaven erinnert. Es fing vor vielen Jahren an, als das älteste Gebäude der Stadt, der Elsässer Hof in der Marktstraße, für McDonalds weichen mußte. Und nun geht es Schlag auf Schlag: Abriß der Seekartenstelle, Abriß der Rüstringer Brücke, Abriß der Deichbrücke, Abriß des Bahnhofs, Abriß fast aller die westliche Marktstraße prägenden Gebäude..... - die Stadtverwaltung ist dabei, Wilhelmshaven zu einer gesichtslosen Stadt mit Klinker-, Stahl- und Glasbauten zu machen. Das, was die Bomber im 2. Weltkrieg nicht schafften, soll jetzt vollendet werden. (hk)

**RELU**  
**Fensterreinigung**  
preiswert auch im Umland  
Achtung - neue Rufnummer!  
☎ (0 44 21) 1 21 50

### ÄUERST MAGER

ist das Angebot für Menschen mit Konfektionsgröße 42 aufwärts, die sich trotz oder gerade wegen ihrer Leibesfülle in Wilhelmshaven sportlich unter ihresgleichen betätigen möchten.

Anderenorts hat man sich längst auf übergewichtige Frauen und Männer eingestellt, die sich fernab vom leistungsorientierten Spitzensport körperlich betätigen wollen. So erfreut sich z.B. die Gruppe "mollig und mobil" in Oldenburg eines regen Zulaufs. Eine entsprechende Nachfrage beim Wilhelmshavener Stadtsportbund, ob es ein ähnliches Angebot auch in Wilhelmshaven gäbe, stieß auf Unverständnis.

Daß auch dicke Menschen Sport treiben möchten, ist dort nicht bekannt. Sowieso seien die Hallenkapazitäten voll ausgeschöpft und ließen keinen Platz für zusätzliche Angebote. Schließlich aber stehe das breite sportliche Angebot allen zur Verfügung - "sie müßten halt nur abnehmen", so eine Mitarbeiterin des Stadtsportbundes. (ub)

Auf 100.4 (UKW) MHz \*

**Radio Überleben**  
 hören  
 mittwochs  
**17.15 Uhr**  
Eine Region muß leben!

\* noch nicht über Kabel  
> Kein Kommerz über 100,4 MHz <

### DIE FORDERUNG

Wilhelmshavener Jugendlicher nach einem selbstverwalteten Jugendzentrum geht ihrer Erfüllung entgegen. Diesen Eindruck erweckte jedenfalls die Auskunft des Sozialdezernenten Dr. Milger im Jugendhilfeausschuß. Dr. Milger hat dafür Räumlichkeiten in der Größenordnung von 120 bis 130 m<sup>2</sup> im Gebäude Banter Deich 16 im Auge. In diesem Gebäude ließe sich, so Dr. Milger, "die bereits angedeutete fast kostenneutrale Lösung verwirklichen". (hk)

### AUFGRUND

ihrer Aussage im letzten GEGENWIND "Ich lauf doch nicht in einer Demo mit, wo der Menzel an der Spitze läuft" lud Oberbürgermeister Menzel Mitglieder der MAJA (Militante Antifaschistische Jugendorganisation) zu einem Gespräch ein. Auch wenn nun die MAJAs sicher nicht in die SPD eintreten werden und OB Menzel sich keine Springerstiefel zulegen wird, halten wir seine Initiative für ein erwähnenswertes Beispiel des Umgangs mit politisch Andersdenkenden. (hk)

## Mitfahrzentrale

Gökerstr. 90  
im Zeppelin Reiseladen  
2940 Wilhelmshaven  
(04421) 31043

### SPITZENSPORTLER

brauchen eine ausgewogene und gesunde Ernährung. Um diese nicht gerade billige Ernährung zu gewährleisten, zahlt die Sporthilfe Millionen an Spitzensportler und solche, die es mal werden könnten. Doch wenn die "Jugend für Olympia" trainiert, gilt nicht einmal der "Müsli-Erlaß" der niedersächsischen Landesregierung: Beim niedersächsischen Landesentscheid für den Tischtennis-Wettbewerb soll McDonalds die Versorgung der SportlerInnen übernehmen. McDonalds bietet seine gesamte abwechslungsreiche Palette vom Hamburger über den Cheesburger bis zum Big Mac den TischtennissportlerInnen an. Veranstalter des Tischtennisturniers "Jugend trainiert für Olympia" ist das niedersächsische Kultusministerium, von dem auch der "Müsli-Erlaß" stammt.

## IMPRESSUM:

Herausgeber: GEGENWIND-Verein  
Postanschrift: GEGENWIND, Weserstr. 33  
2940 Wilhelmshaven  
Tel.: 04421/44000

Redaktion: Uwe Brams, Erwin Fiege, Hilde Haake, Hannes Klöpper (verantw. Redakteur), Jochen Martin, Anette Nowak, Frank Tunnat (Fotos), Imke Zwoch;

Druck: Beta-Druck

Erscheinungsweise: mind. 8mal/Jahr

Auflage: 5.000 Ex.

Bankverbindung: Volksbank Wilhelmshaven,  
Kto.-Nr.: 500 355  
BLZ 282 900 63

Red.-Schluß dieser Ausgabe: 08.03.93

Voraussichtl. Red.-Schluß der nächsten Ausgabe: Ende April 93

\*\*\*\*\*

Wir bedanken uns bei den vielen Ungenannten, die durch ihre Mitarbeit, durch Informationen oder durch ihre Politik zum Erscheinen dieser Ausgabe beigetragen haben.

### COPYSHOP

Anja Scheel

- Laser-Farbkopien
- Lichtpausen
- Fotokopien
- Buchbinden
- Kopier-Service



(einfach abgeben und später wieder abholen)

Bismarckstraße 158 · 2940 Wilhelmshaven  
Telefon (0 44 21) 2 54 50

# MYSTISCHE STÄTTEN

## WIE WILHELMSHAVEN ZU EINER SONDERMÜLLDEPONIE KAM

(ft) Kaum jemand hatte es gewußt. Sie war zwar kleiner als die Deponie Schönefeld - aber mindestens genauso gefährlich und genehmigt war sie schon gar nicht. Sie wuchs aus vergessenem Sondermüll: Eine "wilde" Sondermülldeponie auf der Freifläche eines Baumarktes.

Beginnen wir von vorn: Die Stadt Wilhelmshaven bietet ihren BürgerInnen einen kostenlosen Service der Problemstoffabnahme an. Sogenannter Sondermüll (verbrauchte Batterien, Heimwerkerchemikalien, Farb- und Lackreste usw.) können in Wilhelmshavener Einzelhandelsgeschäften (die mit dem blauen Umweltengel an der Pforte) kostenlos und ohne Kaufverpflichtung abgegeben werden.

Für Abholung und Entsorgung ist die Schortenser Firma GMA völlig selbstständig zuständig. Sie wird für diese Arbeit entsprechend dem Gewicht der eingesammelten Problemabfälle von der Stadt bezahlt. Eine lobenswerte Initiative der Stadt Wilhelmshaven. Doch nun hat es den Anschein, daß die regelmäßige Entsorgung der sich in den Geschäften anhäufenden Problemabfälle von der GMA nicht so genau genommen wird. Der auch mit dem blauen Umweltengel gekennzeichnete Stinnes-Baumarkt im Westen der Stadt, wurde durch nicht verfügbare LKWs oder durch Verwechslung mit anderen Baumärkten schlicht bei der regelmäßigen Entsorgung "vergessen". Das Resultat: Unter freiem Himmel jeder Witterung ausgesetzt, türmen sich Berge von Sondermüll: Offene Farbeimer, palettenweise Autobatterien, leckende Ölkannister, die Sammelbehälter mitbrisanten Inhalt (z.B. Säuren und Zink-Kohle-Batterien) quellen über, lassen sich nicht mehr verschließen - der Regen wäscht sie aus und läßt den Giftcocktail im Boden versickern.

Das Ausmaß der Verseuchung des Bodens wird wohl erst dann aktenkundig werden, wenn der Baumarkt irgendwann mal abgerissen wird. Doch die Bodenverseuchung ist nur ein Übel. Wie reagieren die BürgerInnen, die ihre Problemabfälle immer brav zum Baumarkt brachten und dann feststellen mußten, daß die vor einem Jahr dorthin gebrachten Farbreste, Säuren oder Batterien dort noch immer still vor sich hin gammeln? So wie der GEGENWIND-Leser, der uns auf dieses "Klein-Schönberg" hinwies: "Dann doch lieber gleich in die Tonne"? Die Stadt trägt sicherlich nur einen geringen Teil der Schuld am Entstehen dieser wilden Sondermülldeponie - sie muß sich allerdings fragen lassen, ob durch eine regelmäßige Kontrolle der Abgabestellen nicht solche Auswüchse verhindert werden könnten. Die hier beschriebene Umweltverseuchung ist einzige allein der Schlampeigkeiten der GMA und wohl auch der Geschäftsleitung des Baumarktes anzulasten. Der Baumarkt klagt, daß er keine größeren Sammelbehälter bekommt, denn der Sammelplatz ist trotz vorhandener freier Flächen völlig überlastet. So etwas macht keinen guten Eindruck auf die KundInnen - da gibt es schon Überlegungen, sich aus der Liste der Abnehmer für Sondermüll streichen zu lassen. Doch macht die Geschäftsleitung des Baumarktes es etwas zu einfach - das ein oder andere Telefongespräch mit der GMA oder dem Umweltamt hätte bestimmt zum Erfolg geführt.

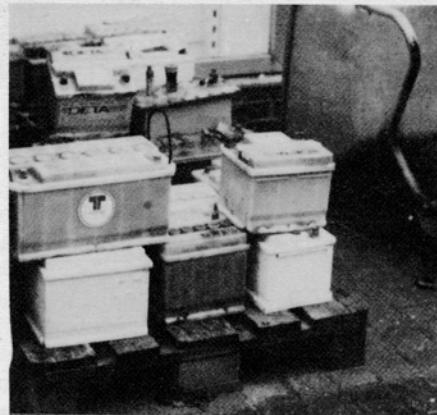


Foto: Tunnat

Palettenweise Autobatterien ungeschützt.

Die GMA verdient gut am Abfallgeschäft und als einzige Entsorgungsfirma am Ort, meint sie wohl, sich solche Schlamperien leisten zu können - doch da wird sie sich hoffentlich verrechnet haben: Schreibt das Gesetz doch knallhart vor, welche Bedingungen solche Firmen erfüllen müssen. Eine Schlampe wie bei Stinnes kann da schon zum Entzug der Konzession führen. Trotz alledem bleibt die Problemstoffsammlung der Stadt Wilhelmshaven eine sinnvolle Einrichtung und die BürgerInnen der Stadt sollten sich nicht durch die wenigen schwarzen Schafe vom Weg der getrennten Entsorgung von Problemabfällen abbringen lassen.

Informationen, wo sie ihren Sondermüll loswerden können, bekommen sie vom Umweltamt - Telefon 16-2760. Nachdem die GEGENWIND-Redaktion von der wilden Sondermülldeponie unterrichtet wurde, informierte sie das Umweltamt der Stadt. Wir hoffen, daß Wilhelmshaven nun nicht mehr im glücklichen Besitz einer ungenehmigten Sondermülldeponie ist und die nötigen Schritte zur Feststellung der Ausmaße der Bodenverseuchung eingeleitet wurden.



Foto: Tunnat

Zum Ausspülen bereitgestellt: Offene Farbeimer

**NA BITTE:**  
DER WELTWEIT  
ERSTE VÖLIG  
FCKW/FKW-FREIE  
**KÜHL-**  
**SCHRANK!**  
VON GREENPEACE.  
INFORMATIONEN UND  
BESTELLUNGEN BEI  
**GREENPEACE**

Vorsetzen 53, 2000 Hamburg 11  
Telefon: 040 / 311 86-0

# NACHRICHTEN

## EINE MÄNNERGRUPPE

trifft sich seit neuesten jeden 1. und 2. Sonntag im Monat im Infoladen in der Rheinstr. 104, jeweils ab 18.00 Uhr. Ausgehend von der eigenen Erfahrung, daß "Männer ... große Schwierigkeiten ... haben, sich mit dem, was sie selbst denken, tun und fühlen, auseinanderzusetzen" (aus der Einladung der Männergruppe) haben einige Männer, die ansonsten den Infoladen eher nutzen, um den Widerstand gegen gesellschaftliche Unterdrückungsmechanismen zu organisieren, beschlossen, das Mann - sein in einer Männergruppe kritisch zu hinterfragen. Die Verfasser der Einladung weisen darauf hin, daß das Mann - sein immer noch davon geprägt ist, "sich und andere zu beherrschen". (ebenda)

Männer, die ebenfalls die Auseinandersetzung mit sich selbst und ihrer männlichen Gewalt suchen, sind herzlich eingeladen, an der Gruppe teilzunehmen. (ub)

**bistro**  
**Tarish**

**Vegetarische Vollwertküche**  
WHV · Börsenstr. 25 · 41616  
Di. - Sa. 12 - 14 Uhr und ab 18 Uhr  
So. + Feiertag ab 18 Uhr · Mo. Ruhetag

## EINEN BEACHTLICHEN ERFOLG

konnte die Rechtsstelle des DGB für die Arbeiter der Fa. Krupp in Wilhelmshaven erringen. Einem dort beschäftigten Kollegen war es nicht einsichtig, daß den Angestellten die Hälfte der Differenz zwischen Kurzarbeitergeld (63 %) und Normallohn von der Firma bezahlt wurde und den Arbeitern dies nicht zustehen sollte. Er zog vor das Arbeitsgericht und gewann. Künftig müssen die Arbeiter entsprechend entlohnt werden. Allerdings ist dieses Urteil noch nicht rechtskräftig. Nach Aussagen des DGB-Rechtssekretärs L. Wittgenstein wird eine endgültige Entscheidung womöglich erst vom Bundesarbeitsgericht zu erwarten sein. Die IG Metall rät den bei der Fa. Krupp beschäftigten Arbeitern, sich auf eine entsprechende Liste setzen zu lassen und damit kund zu tun, daß sie auch von dieser Regelung Gebrauch machen wollen. (hk)

# Leserbrief

Zum Gruppenporträt "MAJA: Jung und frech" in der letzten Ausgabe

Hallo, Gegenwind!

Fast hätten wir's vergessen. Warum laufen wir eigentlich rum, "so in schwarz gekleidet, Springerstiefel, Strickwaren übern Kopf, die nur die Augen freilassen?" Kommen die Nazis, müssen wir jetzt alle gehen? A Warum laufen wir eigentlich rum? Ist es Geselligkeit, Sport, Spaß, Spiel oder Gruppenzwang?

- Wir sind ein Wanderverein! 5 Punkte
- Wir laufen rum aus therapeutischen Zwecken 10 Punkte
- Wir wollen unsere Meinung lautstark ausdrücken und haben dafür diese Aktionsform gewählt 20 Punkte

Bäh Warum sind wir ganz in schwarz gekleidet? Ist es Geselligkeit, Sport, Spaß, Spiel oder Gruppenzwang?

- Wir wollen den Waschmittelverbrauch senken, denn auf schwarz sieht man die Flecken nicht so leicht 10 Punkte
- Wir sind alle Auszubildende in Bestattungsinstituten 5 Punkte
- Es gibt so viele schöne Farben und alle sind schwarz. Wir laufen auch sonst so rum. Aber es ist hierbei zu beachten, daß schwarzes Licht helle Räume dunkel macht. 20 Punkte

Zeh Springerstiefel? Ist es Geselligkeit, Sport, Spaß, Spiel oder Gruppenzwang?

- Springer sind praktisch und quasi unzerstörbar 20 Punkte
- Wir sind ein Wanderverein 5 Punkte
- Wir solidarisieren uns mit Klaus Beimer 10 Punkte

D Strickwaren übern Kopf? Ist es Geselligkeit, Sport, Spaß, Spiel oder Gruppenzwang?

- Wir müssen doch alle Omas selbstgestrickte Sachen tragen, oder? 10 Punkte
- Wir folgen aktuellen Trends (Clearasil-Werbung) 0 Punkte
- Wir brauchen nicht erkannt sein von Verfassungsschutz, Bullen und Faschos 20 Punkte

Ey Und lassen dabei sogar die Augen frei! Ist es Geselligkeit, Sport, Spaß, Spiel oder Gruppenzwang?

- Das unverschämte Pack läßt sogar die Augen frei! 5 Punkte
- Wir gehen mit offenen Augen durch die Welt. Warum nicht auch auf Demos? 20 Punkte
- Die Augen sind unsere einzige Akne-freie Körperzone. 10 Punkte

Eff Kommen die Nazis? Müssen jetzt alle gehen?

- Nein 20 Punkte
- Vielleicht 5 Punkte
- Ja 0 Punkte

Ausweisung:

Quatsch! Auswertung:

20-50 Punkte: Beneidenswert! Sie sind politisch allumfassend informiert und versprühen den Charme eines Cosmopoliten.

-85 Punkte: Oh, oh. Offensichtlich gehören Sie zur intellektuellen Minderheit. Passen Sie bitte auf, daß Sie auf Ihr Umfeld nicht allzu arrogant wirken. Sie müssen lernen, auch mal zurückzustehten zu können.

-120 Punkte: Ach du Kacke! Passen Sie auf vor dem Verfassungsschutz, Sie vermeintlich autonom denkender Mensch und kommen Sie zur MAJA.

P.S. Die MAJA trifft sich bis auf weiteres samstags um 15.30 Uhr im Infoladen!

## AUFGRUND

meines Leserbriefes zum von mir geforderten PVC-Verbot in der WZ wurde ich vom Betriebsrat des PVC-Produzenten ICI eingeladen, meine Thesen auf einer Betriebsversammlung zu vertreten. In einem folgenden Leserbrief nahm ich diese Einladung an - und seitdem sitze ich hier und warte darauf, daß man mir einen Termin bekannt gibt. Oder war die Einladung nur ein Schaukampf? (Hannes Klöpper, Weserstr. 33)



Dieses Urteil hat nicht nur Bedeutung für die Fa. Krupp, sondern für alle Betriebe im nordwestlichen Niedersachsen, die dem Tarifvertrag für die Metallindustrie zugestimmt haben. Dazu gehören also beispielsweise auch die Firmen Heinen und Lotze, sofern sie Kurzarbeit haben. (hh)

## KEIN RAUSCHEN

in Wilhelmshavens Blätterwald wird es durch das vierteljährliche Erscheinen der BUND-Blätter, herausgegeben von der Kreisgruppe Wilhelmshaven/Friesland des Bundes für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) geben - aber die BUND-Blätter werden in der dem BUND eigenen fachlichen und sachlichen Kompetenz über positive und negative Entwicklungen und Aktivitäten in Wilhelmshaven und Friesland berichten. (hk)

# KALTGESTELLT

## SOZIALABBAU KOSTET DIE STADT 3 MILLIONEN

(hh) Die Streichung von Geldern für Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen ist in aller Munde. Aber die Änderungen des Arbeitsförderungsgesetzes treffen auch andere Gesellschaftsgruppen, z.B. die Aussiedler, radikal und ohne Vorwarnung.

Bis 1986 kamen jährlich ca. 40 000 Aussiedler nach Deutschland, 1987 waren es rund 86 000. Seit Öffnung der Grenzen kommen jährlich ca. 200 bis 300 000 deutsche Aussiedler aus dem früheren Ostblock zu uns. Gehörte es früher zum guten politischen Ton, die Heimkehr der "Brüder und Schwestern" aus dem Osten einzuklagen, so weht denen, die der Einladung der Bundesregierung, hier bei uns zu leben, gefolgt sind, von eben jener ein eisiger Wind entgegen.

Hinzu kommt die Tatsache, daß die Öffnung der Grenzen den Vertreibungsdruck geradezu forciert hat. Viele sind nicht eben freiwillig gekommen, sondern durch Druck der nationalen Kräfte in den russischen Teilrepubliken.

In Wilhelmshaven leben ca. 2300 Aussiedler, die vornehmlich aus Polen und den Staaten der ehemaligen Sowjetunion kamen. Ihr Ziel ist es, sich möglichst schnell zu integrieren. Sie bekommen in Sprachkursen der Volkshochschule und anderer privater Bildungsträger das nötige Rüstzeug, um sich hier zurechtzufinden. Die meisten Aussiedler haben Berufe, mit denen sie durchaus auf dem Arbeitsmarkt konkurrieren könnten: Tischler, Kraftfahrer, Elektriker, Schlosser, aber auch Ärzte und Ingenieure. Natürlich ist es in den meisten Fällen nicht möglich, übergangslos einen Job zu finden. So folgten im Anschluß an die Sprachkurse sog. Anpassungsmaßnahmen, in denen sie ihre beruflichen Kenntnisse an den bundesrepublikanischen Standards messen und entsprechend dazulernen konnten. In anderen Fällen kamen Umschulungen in Frage, beispielsweise im Bereich Alten- und Krankenpflege.

Diese Situation hat sich seit 1.1.93 dramatisch verschlechtert. Alle Aussiedler, die vor Jahresbeginn eingereist sind, erhalten noch insgesamt 12 Monate ein sog. Eingliederungsgeld (EGG), das sich auf ca. 245,- pro Woche für einen Erwachsenen beläuft. Für die Dauer des jetzt nur noch 6monatigen Sprachkurses wird Eingliederungshilfe (EGHI) gewährt, das sind 14% weniger als EGG. Für diejenigen, die nach dem 1.1.93 eingereist sind, wird kein Eingliederungsgeld mehr gezahlt, sondern Eingliederungshilfe mit Bedürftigkeitsprüfung, und die auch nur noch für 9 Monate. Hatten alle Aussiedler im letzten Jahr noch Anspruch auf Arbeitslosenhilfe, die sich im Anschluß an den Bezug von Eingliederungsgeld ergab und dadurch die Möglichkeit, an Anpassungs- oder Umschulungsmaßnahmen teilzuhaben, so fällt dies nun völlig weg. Nach Ablauf des

Bezugs von Eingliederungsgeld bleibt nur noch der Gang zum Sozialamt. Es gibt keine Möglichkeit, Anpassungs- oder Umschulungsmaßnahmen bezahlt zu bekommen. Und das ist der eigentliche Skandal.

Träger von Fortbildungs- und Umschulungsmaßnahmen, wie das Berufsbildungswerk des DGB, mußten dadurch und durch den Wegfall von Maßnahmen für Langzeitarbeitslose bereits 4 Kollegen kündigen. Auch das Institut Freund, ein privater Bildungsträger, der sich auf Fortbildungs- und Umschulungsmaßnahmen spezialisiert hat, kann Mitarbeiter nicht weiterbeschäftigen.

Auf die Stadt Wilhelmshaven kommen Mehrkosten von ca. 3 Millionen DM an Sozialhilfe zu, Geld, das in anderen Bereichen gespart werden muß, da Sozialhilfe eine Pflichtleistung darstellt. Ursula Aljets, Vorsitzende des Sozialausschusses, rechnet ab 1.7. mit einem Plus von 1000 AntragstellerInnen. Diese Mehrarbeit ist von der Verwaltung nur dann zu leisten, wenn im Sozialamt zwei zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen werden. Die Stadtverwaltung ist gezwungen, sich trotz aller Proteste auf die neue Situation einzustellen.

### Kommentar

Aussiedler, das sind Olga und Maria, Andreas und Johann, die mit großen Hoffnungen und einem festen Willen, sich eine neue Zukunft aufzubauen, nach Deutschland gekommen sind. Man hat sie eingeladen, hier zu leben. Sie können nichts dafür, in eine Situation wirtschaftlicher Rezession hineingeraten zu sein. Sie alle haben in ihren Herkunftsländern in ihrem Beruf gearbeitet und wollen keineswegs den Weg zum Sozialamt antreten. Es bedarf nur einer kleinen Brücke, damit sie sich in ihrem Beruf hier zurechtfinden. Diese Brücke wurde nun abrupt abgebrochen. Die Bundesanstalt für Arbeit wälzt Kosten auf die Städte und Gemeinden um und sie werden zur Manövriermasse. Den Aussiedlern bei uns wird jede Chance genommen, sie geraten in eine Sackgasse. Arbeitsmarktpolitisch ist dieser Schritt nicht nur unlogisch, er ist kontraproduktiv und nützt nicht einmal kurzfristig. Warum also dieser Einschnitt? Es ist zu vermuten, daß die Bundesregierung auf die abschreckende Wirkung solcher Maßnahmen setzt, eine Rechnung, die laut Aussagen von hier lebenden Aussiedlern nicht aufgehen wird.

Hilde Haake

# Esssthetik von



# JONATHAN

Naturkostladen  
Marktstr. 86

Tel. 04421/13438

# ABENTEUER & FREIZEIT



Bekleidung, Zelte,  
Rucksäcke, Boote  
und Schlafsäcke

**UNTERWEGS**

Göker-/Ecke Peterstraße  
Tel.: 04421/42912

## Anzeige



**Büro der FRAUENLISTE  
Rheinstraße 168  
Tel.: 201940**

**Sprechzeit: Dienstags 10<sup>00</sup> - 12<sup>00</sup> Uhr**

### Gegen den Stop der

#### **AB-Maßnahmen!**

Die AB-Maßnahmen sind sicher nicht unser liebstes Kind, weil sie häufig nur die "Zwischenstation" vor einer weiteren Arbeitslosigkeit sind und das eigentliche Ziel, Dauerarbeitsplätze zu schaffen, nur in den seltesten Fällen erreicht wird.

Trotzdem sind so viele gute Projekte über AB-Maßnahmen mit viel Einsatz der Betroffenen geschaffen worden. Ich nenne hier stellvertretend nur den Verein "BKA e.V.", die "Arbeitsplatzinitiative für Frauen e.V." und die "Musikerinitiative". Viele Angebote im sozialen und kulturellen Bereich können überhaupt nur mit AB-Maßnahmen aufrecht erhalten werden. Und letztendlich ist es für uns immer noch sinnvoller, Arbeit statt Arbeitslosigkeit zu finanzieren! Wir fordern die Rücknahme des Stop's der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen.

\*\*\*\*\*

#### **Endlich!**

Seit ihrem Bestehen fordert die FRAUENLISTE eine Verbesserung des Personalschlüssels in den Pflegeeinrichtungen. Leider wurden bis jetzt alle Anträge unserer Gruppe dazu abgelehnt. Einen kleinen Schritt vorwärts geht es nun aber doch: die Mehrheitsgruppe SPD/FDP im Rat folgt zumindest teilweise unseren Forderungen und beantragt nun ihrerseits eine Verbesserung des Personalschlüssels in Raten. In diesem Jahr ist eine Verbesserung des Schlüssels von 1:2,75 auf 1:2,6, ab 1995 dann auf 1:2,5 vorgesehen. Damit wird in Wilhelmshaven dann spätestens 1995 für den pflegerischen Bereich das nachgeholt, was in allen anderen niedersächsischen Kommunen schon seit 1991 auf Empfehlung der Wohl-

fahrtsverbände und der kommunalen Spitzenverbände eingeführt wurde.

Eine Verbesserung des Personalschlüssels für den "begleitenden Dienst" in Pflegeeinrichtungen ist leider nicht vorgesehen, obwohl auch dieser Bereich für eine qualifizierte und menschenwürdige Betreuung der Pflegebedürftigen enorm wichtig ist. Und dieser Bereich wird gegenwärtig durch den Fortfall von AB-Maßnahmen besonders hart getroffen.

Die FRAUENLISTE wird sich weiterhin dafür einsetzen, Arbeits- und Lebensbedingungen in den Pflegeeinrichtungen zu verbessern.

Notwendig ist auch die Schaffung weiterer Plätze in Pflegeeinrichtungen, Tagesstätten und Kurzzeitpflege. Die ambulanten Dienste sind so auszubauen und zu fördern, daß der Verbleib in der eigenen Wohnung für die auf Hilfe angewiesenen Personen möglich ist.

**Wir laden herzlich ein zur Veranstaltung zur Kindergartensituation in Wilhelmshaven am Mittwoch, dem 24.03. um 20<sup>00</sup> im Theatercafé Kulisse**

schlagen im nächsten Satz gesetzliche Maßnahmen vor, die eine weitere Entmündigung und Diskriminierung der Asylbegehrenden zur Folge haben.

Derzeit ist in Bonn eine große Koalition dabei dafür sorgen, daß es in Zukunft kaum noch eine Möglichkeit gibt, überhaupt in der Bundesrepublik Deutschland Asyl zu beantragen. Wer es dann trotzdem noch schafft, wird in Zukunft nicht das Existenzminimum der Sozialhilfe erhalten, sondern nach dem zur Zeit in der Mache befindlichen "Asylleistungsgesetz" Unterhalt bekommen: weit unter dem Niveau der Sozialhilfe und nach den bisher bekannten Planungen weitgehend als Sachleistungen oder in Form von Gutscheinen.

**Wir lehnen diese Gesetzesvorhaben entschieden ab**, weil sie keine Lösung des Problems, sondern nur eine weitere Entmündigung des betroffenen Personenkreises bedeuten. Ganz abgesehen davon, daß kein Mensch weiß, wie dieses Gesetz praktisch durchzuführen ist. Sollen auf den Sozialämtern vielleicht noch Lebensmittelausgabestellen eingerichtet werden?!

Was wir brauchen, ist die uneingeschränkte Beibehaltung des Asylrechts und die Möglichkeit, auch auf andere Art und Weise einreisen zu können. Sei es vorübergehend als Flüchtling oder auf Dauer auf Grund von Einwanderungsgesetzen.

Für die in unserer Stadt lebenden Flüchtlinge und Asylbegehrenden müssen endlich in vorausschauender Planung geeignete, ausreichende und vor allen Dingen menschenwürdige Unterkünfte geschaffen werden, die auch eine angemessene Betreuung sicherstellen.

#### **Pro Asyl!**

Die Diskussion um die Änderung der Asylgesetze hält nun schon lange an und hat ja auch entsprechende Wirkung gezeigt. Von den Vertretern der etablierten Politik für so ziemlich Alles verantwortlich gemacht, was bei uns nicht läuft, wachsen Angst, Wut und Verunsicherung - nicht nur bei den Asylbegehrenden. Menschen, die in aller Regel vor Elend und Gewalt geflohen sind, werden hier immer wieder Opfer brutaler Übergriffe und Morde.

Wann und wo immer dieses geschieht, reagieren etablierte Politiker mit "Empörung und Abscheu" - und

V.i.S.d.P.: Monika Schwarz  
Inostraße 72 in 2940 WHV 31  
Tel.: 04423/1313

# ALLE BEHAUPTUNGEN UNWAHR

## NEO-NAZI DE VRIES MÖCHTE MEHR SCHMERZENSGELD BEZAHLEN

(hk) Seltsame Blüten treibt der Rechtsstreit zwischen dem DGB-Kreisvorsitzenden Manfred Klöpper und dem Vorsitzenden des inzwischen verbotenen Deutschen Kameradschaftsbundes, Thorsten de Vries. De Vries läßt über seinen Rechtsanwalt mitteilen, daß er mit der Höhe des vom Kläger geforderten Schmerzensgeldes nicht einverstanden ist: Er möchte doch bitte auf die Zahlung von 10.000 DM verklagt werden - 5.000 sind zu wenig.

Dem Rechtsstreit zu Grunde liegt der vom Deutschen Kameradschaftsbund verteilte Steckbrief "ACHTUNG! Linker Radikaler!" in dem neben Adresse und Telefonnummer auch ein Foto vom DGB-Chef Manfred Klöpper abgedruckt wurde. Dieser Steckbrief war Auslöser für einen gegen Klöpper gerichteten Telefon- und Briefterror und anderer Aktionen (Schmiereien, Bedrohung der Kinder usw.).

Klöpper hatte gegen die in dem Flugblatt aufgestellten Behauptungen (z.B. "Hat Kontakt zu Gewalttätern und mutmaßlich zu Personen des terroristischen Umfeldes!") gegen den für den Steckbrief presserechtlich verantwortlich zeichnenden, stadtbekannten Neo-Nazi Thorsten de Vries, auf Unterlassung und Widerruf geklagt und ein Schmerzensgeld in Höhe von 5.000 DM gefordert.

## ALLES UNWAHR

Das Landgericht Oldenburg hat mit Datum vom 11.02.93 der Klage in (fast) allen Punkten stattgegeben und de Vries "sowohl zur Unterlassung der ihm zur Last gelegten Behauptungen als auch zu deren Widerruf verpflichtet. (...) Die Kammer geht nach dem derzeitigen Sach- und Streitstand davon aus, daß sämtliche Behauptungen unwahr sind." (Az 5.0.2674/92) Gleichzeitig wird de Vries "aufgegeben, 90,00 DM monatlich, beginnend am 01. März 1993 zu zahlen, solange das Gericht nicht anders bestimmt." (aaO) Für diesen Bereich der Klage (Unterlassung und Widerruf) weist das Gericht den Antrag von de Vries auf Prozeßkostenhilfe zurück.

## SCHMERZENSGELD

Anders sieht es beim geforderten Schmerzensgeld aus: "Die Rechtsverteidigung des

Beklagten bietet jedoch hinreichende Aussicht auf Erfolg, soweit er sich gegen den Schmerzensgeldanspruch des Klägers wendet (...) Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß die Erforderlichkeit einer Schmerzensgeldzahlung verneint wird." (aaO) Dementsprechend wird Thorsten de Vries für diesen Teil der Klage auch Prozeßkostenhilfe bewilligt und ihm ein Rechtsanwalt beigeordnet. Dieser Rechtsanwalt (Dr. Bodo Heinz) erklärt in seiner Beschwerde gegen den Beschuß des Landgerichtes nun, daß es doch nicht angehen kann, daß der Kläger plötzlich nur noch 5.000 DM Schmerzensgeld von de Vries fordert. Rechtsanwalt Heinz fordert, das Schmerzensgeld auf 10.000 DM festzusetzen - so wie es in einem (vorprozessualen) Schreiben vom Bevollmächtigten Klöppers gefordert wurde.

Möchte nun de Vries' Rechtsanwalt, daß sein Klient unter Umständen zur Zahlung der doppelten Summe verurteilt wird? Hält er womöglich die unzähligen Belästigungen und Drohungen, die aufgrund des von de Vries zu verantwortenden Steckbriefs über den DGB-Kreisvorsitzenden und seine Familie hereinbrachen, für so gravierend, daß er seinem Klienten eine höhere Schmerzensgeldzahlung aufbürden möchte? Die Beweggründe für den Herren Rechtsanwalt sind wohl anderer Art: Steigt der Streitwert, steigt auch sein Honorar und da de Vries ja Prozeßkostenhilfe erhält, muß dann eben der Staat etwas tiefer in Tasche greifen.

Thorsten de Vries braucht sich darüber auch keine großen Gedanken machen: Selbst wenn er zur Zahlung eines Schmerzensgeldes verurteilt wird, hat er dadurch keine besonderen Nachteile; denn wovon soll er fünf- oder gar zehntausend Mark bezahlen? Von der Sozialhilfe?



Fr., 19.3.	JUST FRIENDS
21.00 Uhr	Rock Jazz
Sa., 20.3.	Ästhetik des Widerwillens
21.00 Uhr	DUO SONNENSCHIRM Kleinkunstpreis des Wilhelmshavener Knurrhahns
So., 21.3.	Familienerlebnistag mit Friedrich dem Zauberer
11.00 Uhr	DER KRIEG DER MÄNNER GEGEN FRAUEN UND KINDER Benefizkonzert für Frauen und Kinder im ehemaligen Jugoslawien mit Scraps, Sugar & Spice + Die Mädchen
18.00 Uhr	
DO., 25.3.	AGE EXCHANGE
20.30 Uhr	THEATRE LONDON Roots - geboren auf dem indischen Subkontinent
Fr., 26.3.	THE BOB COLOR
21.00 Uhr	Soul-Funk-Rock-Bühnenakrobatik
Sa., 27.3.	DIE PARTY FILMNACHT
20.00 Uhr	Filmnacht von 20 bis 8 Uhr: La Bamba, König der Fischer, Pretty Woman, Turtles, Wolfsblut und Stirb langsam 1
So, 28.3.	Frühschoppen mit
11.00 Uhr	JOHNNY NEEDS CRIME
Mi., 21.3.	TREFF NACH SIEBEN
19.00 Uhr	für Behinderte, Freunde und Leute ohne Vorurteile
Mo., 29.3. - Fr., 2.4.	1. Kinderfilmfestival

Beginn jeweils um 11 und um 15 Uhr



Der GEGENWIND ist nicht das Verlautbarungsorgan einer Organisation. Er wird gemacht von Leuten, die zur politischen Linken um Gewerkschaften, Friedens-, Umweltschutz- und Frauenbewegung, SPD, Grüne und Alternative gehören. Die Zeitung versteht sich als Diskussionsforum der Linken in Wilhelmshaven und Umgebung. Themenbereiche des GEGENWIND sind Arbeit, Kultur, Kommunalpolitik, Frieden, Umwelt, Soziales.

Der GEGENWIND sieht es als seine Aufgabe an, Informationen und Kommentare zu verbreiten, die sonst keine Chance auf Veröffentlichung hätten, aufzuklären, sich einzumischen und Einfluß zu nehmen.

Der GEGENWIND wird durch Beiträge des GEGENWIND-Vereins, des GEGENWIND-Förderkreises und durch Anzeigen finanziert. Kritik und Mitarbeit der LeserInnen sind erwünscht.

## VIELE KULTUREN-EINE ZUKUNFT



## GALERIE M

**Olaf Marxfeld - Retrospektive**  
bis zum 15.4.1993

Galerie M und Atelier Kanalstr. 43

••••• "Aus dem bürgerlichen Leben Kniphausens"

vom 17. - 23. April 1993

Eröffnung: am 17. April um 16.00 Uhr

Einführung: Prof. Dr. Marinus Meiners - nach Kniphauser Tradition in plattdeutsch

Die Ausstellung beinhaltet eine Mischung und Dokumentation aus Kunst und Volkskunst und soll über ein Stück bürgerlichen Lebens in Kniphausen berichten.

••••• Hans Karl Steffen

vom 25. April - 23. Mai 1993

Eröffnung: 25. April um 11.30 Uhr

Hans Karl Steffen wurde 1930 in Dortmund geboren, absolvierte eine kaufmännische Lehre und war in verschiedenen Berufen tätig. Als Maler ist er Autodidakt und arbeitet seit 1974 in eigenen Ateliers. Malaktionen in Museen mit Kindern und Spätaussiedlern.



Gemälde von Maik Schierloh, derzeit in der PERSPEKTIVE zu sehen.

## AUSSTELLUNGEN in Wilhelmshaven MÄRZ/ APRIL 1993

Maik Schierloh/Mikael Seifert - Gemälde. Galerie Perspektive, Schellingstr. 21. Öffnungszeiten s. Programm (bis 1.4.)

Eberhard Grames - Fotografie. Kunsthalle Wilhelmshaven, Adalbertstr. 28. Täglich außer montags 11-17 Uhr, donnerstags 11-21 Uhr (bis 11.4.)

Siebdruck-Künstler aus Thomasberg. Foyer des Stadttheaters. Eröffnung: DI, 13.4., 19 Uhr.

## PERSPEKTIVE

### Programm März/ April 1993

DI, 16.3. 10-13 Uhr	Besichtigung der Ausstellung
MI, 17.3. 19.00 Uhr	YELLOWPOINT und GALERIE geöffnet
19.30 Uhr	Planungsteamsitzung - öffentlich -
DO, 18.3. 19.00 Uhr	YELLOWPOINT und GALERIE geöffnet
FR, 19.3. 19.30 Uhr	YELLOWPOINT und GALERIE geöffnet
SA, 20.3. 19.00 Uhr	YELLOWPOINT und GALERIE geöffnet
20.30 Uhr	Flamenco-Abend
SO, 21.3. 11-18 Uhr	Tag der offenen Türen
MO, 22.3. 10-13 Uhr	Besichtigung der Ausstellung
DI, 23.3. 10-13 Uhr	Besichtigung der Ausstellung
MI, 24.3. 19.00 Uhr	YELLOWPOINT und GALERIE geöffnet
19.30 Uhr	Planungsteamsitzung - öffentlich -
DO, 25.3. 20.00 Uhr	Dia-Vortrag MITTELRHEIN mit Benno Raber
FR, 26.3. 20.00 Uhr	Jahreshauptversammlung - öffentlich -
SA, 27.3. 19.30 Uhr	Kommunales Kino KRIEG UND FRIEDEN
SO, 28.3. 16.00 Uhr	Kommunales Kino Geschichten um Schneewittchen
MO, 29.3. 10-13 Uhr	Besichtigung der Ausstellung
DI, 30.3. 10-13 Uhr	Besichtigung der Ausstellung
MI, 31.3. 19.00 Uhr	YELLOWPOINT und GALERIE geöffnet
19.30 Uhr	Planungsteamsitzung - öffentlich -



## DIE LANDESBÜHNE

### Vorstellungen im April 1993

**Der Fischer und seine Frau u. a.** Schattenspiele (Emdener Altentheater DIE WAGEMUTIGEN). DO, 1.4., 14.30 Uhr, Pauline-Ahlsdorff-Haus

**Iphigenie in Aulis** von Euripides. Premiere: SA, 17.4., 20 Uhr, Stadttheater. Weitere Aufführungen: SA, 24.4., 20 Uhr; MI, 28.4., 20 Uhr.

**Die Ballade von Garuma** von Ad de Bont. Premiere: SO, 18.4., 15 Uhr, Junges Theater, Rheinstr. Weitere Aufführungen: DI, 20.4., 19 Uhr.

**22 Uhr West:** Dorothy Carter + Bob Rutman - experimentelle Musik. SO, 18.4., 22 Uhr, Probebühne West.

Es liegt was in der Luft. Eigenproduktion der Altentheatergruppe DIE WELLENBRE-

## KULTUR KOMMUNIKATION



\*\*\*\*\*  
**Freitag und Samstag  
21.00 bis 3.00 Uhr:  
MusicHall**

**bis jeweils 24.00 Uhr  
Tequila-Party - diverse Sorten  
DM 2.-**

\*\*\*\*\*  
**Jeden Samstag 15.00 Uhr:  
Fußball auf Großbild  
(2 X 2 Meter)**



**MUSIK FÜR DICH**

\*\*\*\*\*  
**Täglich ab 10.00 Uhr (Sonntag 11.00 Uhr)  
FRÜHSTÜKSVARIAZIONEN  
Zusätzlicher Kaffee zum Frühstück:  
Tasse 1,- DM**

CHER. MI, 21.4., 20 Uhr, Junges Theater, Rheinstr.

"Das war's! War's das, Elena?" von Lenelotte von Bothmer. Premiere/ Uraufführung: Eröffnung des Altenkulturfestivals "Spuren legen". DO, 22.4., 20 Uhr, Stadttheater. Weitere Aufführungen: MI, 28.4., 20 Uhr.

**Du bist meine Mutter** von Joop Admiral. FR, 23.4., 19.30; SA, 24.4., 10.30 Uhr, Junges Theater, Rheinstr.

**Statt Austern** von Anton Cechov. Gastspiel des Tübinger Zimmertheaters. SA, 24.4., 20 Uhr, Junges Theater, Rheinstr.

**Kalte Hände** von Thomas Baum. SO, 25.4., 20 Uhr, Stadttheater.

**Abschlußveranstaltung des Altenkulturfestivals "Spuren legen"** u.a. mit Prof. Dr. Hermann Glaser. SO, 25.4., 15 Uhr, Pumpwerk.

**Regionalbüro Wilhelmshaven  
Landesarbeitsgemeinschaft  
"Rock in Niedersachsen"**

**Wilhelmshavener  
Musikerinitiative**

Musiktips für März/April

Freitag, 12. März

Toxic Walls

Musikclub Kling Klang

Freitag, 19. März

Room Six

Musikkneipe Mezzo

Sonntag, 21. März

**Benefizkonzert für Frauen aus den  
Kriegsgebieten des ehemaligen**

Jugoslawien

ab 18 Uhr

Kulturzentrum Pumpwerk

Freitag, 26. März

Wrong Haircut

Musikclub Kling Klang

Freitag, 27. März

Haugebonden

Musikkneipe Mezzo

Donnerstag, 1. April

Session für alle

Musikclub Kling Klang

Freitag, 2. April

Sonic Smoke

Musikclub Kling Klang

Gründonnerstag, 8. April

The Big Easy

Musikclub Kling Klang

Ostersonntag, 11. April

The Whisky Priests

Musikclub Kling Klang

Freitag, 16. April

The Idiots

Musikclub Kling Klang

**Wilhelmshavener Musikerinitiative**

Banter Deich 8

Telefon / Fax 04421-44699

**Regionalbüro Wilhelmshaven der LAG  
"Rock"**

Parkstr. 2

Telefon: 04421-44149

Telefax: 04421-42773

**TRIANGLE**  
*second-hand-shop*  
An- und Verkauf von  
Schallplatten und CD's  
Hifi-Komponenten, Literatur + Comics  
u. v. m.

Bahnhofstraße 7 • 2940 Wilhelmshaven  
Tel. (0 44 81) 4 81 84

# Ständige Termine

**AKTIONSGEMEINSCHAFT GEGEN MÜLL-  
VERBRENNUNG:** Kontakt: Tel. 303688 oder 34734.

**ARBEITSLOSENINITIATIVE:** Werftstr. 71

**ARBEITSKREIS STRAFVOLLZUG:** Montags  
18.30 Uhr BBS I (Schule Heppens) Zi. 125

**ARBEITSKREIS SÜDAFRIKA:** jd. 1. Mi. 20.00  
Uhr DGB-Haus, Kielstr. 63

**ARBEITSPLATZINITIATIVE FÜR FRAUEN:**  
Mühlenweg 67; Tel. 305966; Beratungszeiten: Mo.-  
Do. 8-17 Uhr, Fr. 8-12.30 Uhr

**AUSLÄNDERBEIRAT DER STADT:** Rathausplatz,  
Eingang Passage, Zi. 26, Tel. 161281

**BUND FÜR UMWELT UND NATURSCHUTZ IN  
DEUTSCHLAND (BUND):** Jw. letzten Di. im Monat  
20 Uhr, Landhaus Tapken, Sande/ Scharfe Ecke;  
Kontakt: 04421-82352 u. 81307.

**BÜRGERINITIATIVE GEGEN AUSLÄNDER-  
FEINDLICHKEIT (BIGAF):** Tel. 44044

**BUW (BÜRGERINITIATIVE UMWELTSCHUTZ  
WILHELMSHAVEN):** H. Klöpper, Weserstr. 33,  
Tel. 04421-44000

**DEUTSCHE KOMMUNISTISCHE PARTEI  
(DKP):** "Der Samstagstreff" jd. Sa. 15 Uhr; Polit.  
Frühschoppen: jd. 1. So. im Monat; Infoladen,  
Rheinstr. 104

**DFG/VK:** Jd. 2. u. 4. Mi. im Monat um 20 Uhr;  
Jugendheim Kirchreihe 18a, Beratung für Kriegs-  
dienstverweigerer: jd. 2. u. 4. Di. im Monat 19 Uhr,  
Reservistententreffen: jd. 1. u. 3. Di. im Monat/TARISH

**DGB-SENIOREN:** Jd. 2. + 4. Mo. im Monat 15.30

Uhr, DGB-Haus

**DRITTE-WELT-LADEN:** Mi. 15-18 Uhr Ge-  
meindehaus Banter Kirche

**EV. ENTWICKLUNGSHILFEKREIS:** jd. 2. + 4.  
Mo. (außer Ferien und Feiertage) um 19.30 Uhr im  
Gemeindehaus Heppenser Str. 29, Tel 83305

**FRAUENCAFÉ "BACKSTUBE":** jd. 3. Sa. ab 17  
Uhr Buchladen "lesen und schreiben", Albrechtstr. 10

**FRAUENHAUS:** "Frauen in Not" Tel 22234, Tag-  
und Nachbereitschaft

**FRAUENLISTE:** Büro Rheinstr. 168; Di. von 10-12  
Uhr; Mi. 16-18 Uhr; jd. 1. Mi. im Monat 20 Uhr  
"Offener Abend" zum Kennenlernen und Klönen; jd.

2. Di. 16-18 Uhr: Sprechstunde mit Ratsfrau M.  
Schwarz; jd. 4. Mi. im Monat öffentliche Veranstaltung  
in der "Kulisse" oder MV im Büro

**FRIEDENSEBEGUNG WILHELMSHAVEN:** jd.  
2. + 4. Mi. im Monat um 20 Uhr im PUMPWERK

**GRAUE PANTHER:** Jd. Montag ab 16 Uhr,  
Kirchreihe 18a.

**GREENPEACE:** Jd. Di. um 20 Uhr Rheinstr. 168  
(Büro der Frauenliste). Kontakt: 23259 o. 81432.

**GRÜNE: GRÜNES BÜRO:** Ulmenstr. 26, Tel. 37120.  
Bürozeiten Mi. 16-20 Uhr, Do. 8-12 Uhr. Kommunal-  
AG am Montag vor d. Ratssitzung (jd. 3. Mi. i. M.)  
MGV s. Aushang am Büro u. Pressemittg.

**INFOLADEN:** Di. ab 20 Uhr geöffnet; Do. 19-22  
Uhr Antifa-Café/ jd. 1. + 3. Do. i.M. Antifa-Plenum;

jd. 2. Do. ab 20 Uhr Kurdistan Komitee; jd. Fr. 20.00

Kurdischer Treff; Sa. ab 15 Uhr Info-Café; jd. 3. + 4.

So. ab 16 Uhr Frauennachmittag; Ausländer- und  
AsylberberInnenberatung: jd. Di. + Do. 16-18 Uhr  
(Kontakt: 81011 Klöpper o. 21641 DGB). Rheinstr.  
104.

**INTERNATIONALES FRAUENCAFÉ:** Di. 17-21  
Uhr; Marktstr.. 151 (Verein der Griechen)

**INTERNATIONALER MÄDCHENGE-  
SPRÄCHSKREIS:** Kontakt 30 59 13

**JUSOS IN WHV:** Kontakt 24653.

**LANDESARBEITSGEMEINSCHAFT ROCK IN  
NIEDERSACHSEN (LAG ROCK), REGIO-  
NALBÜRO WILHELMSHAVEN:** Musiker- und  
VeranstalterInnenberatung, Parkstr. 2, Tel./Fax 04421-  
44149.

**PAVILLON:** Blumenstr. 15-17; Mo.-Fr. 14-21 Uhr

**PROBLEMTELEFON-TELEFONSEELSORGE**  
Tägl. 18-22 Uhr; Tel. 43299

**PRO FAMILIA:** Ärztliche, soziale und psycholo-  
gische Beratungsstunden für Jugendliche und Er-  
wachsene, Peterstr. 47, Tel. 25080

**SCHLÜSSELBLUME E.V.:** Beratungs-, Kontakt-  
und Informationsstellen gegen sexuelle Gewalt an  
Mädchen und Jungen; Blumenstr. 17; Tel. 12984.

**SCHWULENGRUPPE "ROSA JUNGS":** jd. 1. u.  
3. Do. 19-21 Uhr, Bremerstr. 139. Tel. 21149

**SELBSTHILFEGRUPPE SUCHTKRANKER  
FRAUEN:** jd. Mo 19.30 Uhr, Diakonie, Werftstr. 71.  
Kontakt: 303664 o. 74252.

**SJD/DIE FALKEN:** jd. Di. 19.30 Uhr, Jugendheim  
Kirchreihe 18a

**SOS-JUGENDBERATUNG:** Schillerstr. 8, Tel.  
12711, Mo.-Fr. 13-15 Uhr und nach Vereinbarung;  
"Treffpunkt": Do. 18-21 Uhr

**STADTSCHÜLERRAT:** Jd. 1. + 3. Mo. im Monat  
(außer i.d. Ferien) 16-17 Uhr Jugendheim Kirchreihe  
18a; Kontakt: 17547 o. 60610

**STILLGRUPPE:** Di. 15 Uhr, Heike Drenker, Am  
Pelzershann 3, Sillenstede; Tel. 04423/7500

**TEESTUBE BANT:** Teestube der evang. Jugend

Bant, Werftstr. 75; Mo.-Fr. ab 15 Uhr, Tel. 22434

**TERRE DES HOMMES:** AG Wilhelmshaven,  
Kontakt: 04421/81200

**TIERRECHTSBEWEGUNG:** Hauptstr. 2, 2948  
Schortens 2; Tel. 04421/701055; jd. 1. + 3. So. 17  
Uhr im TARISH

**ÜBERPARTEILICHER FRAUENVERBAND  
"VERITAS":** Treff jd. 2. Mi. im Monat 19.30 Uhr

**VERBAND ALLEINERZIEHENDER MÜTTER  
UND VÄTER:** Jd. 4. Fr. im Monat um 20.30 Uhr,  
Ruscherei; Kontakt: 04423/7705 oder 502653

**VVN-BUND DER ANTIFASCHISTEN:** jd. 1. Mo.  
20 Uhr Jugendheim Kirchreihe 18a

**WILHELMSHAVENER AIDS-HILFE:** Bremer Str.  
139; Tel. 21149 (Büro) und 19411 (Beratung) Di. +  
Do. 19-21 Uhr; Information, Beratung  
(anonym + persönlich), Begleitung, Schwulengruppe,  
JES-Gruppe Di. ab 19 Uhr; Offener Treff: Do. ab 19  
Uhr

**WILHELMSHAVENER MUSIKERINITIATIVE:**  
Musikerhaus Banter Deich 8; Tel. 44699, 11 bis 19  
Uhr

**WILLI-BLEICHER-ZENTRUM:** Mo.-Do. 19-22  
Uhr, Gewerkschaftshaus Kielstr. 63

Für die ständigen Termine bitten wir die  
aufgeführten Gruppen und Institutionen  
gegebenenfalls um Korrekturen

# **VERNUNFT BLOCKIERT**

## **KEINE CHANCE FÜR EIN BLOCKHEIZKRAFTWERK IM MARINEARS-SENAL?**

(hk) Mit derben Sprüchen und Aktionen zieht der Leitende Direktor des Marinearsenals, Eggert, gegen den umweltpolitischen Sprecher der SPD-Ratsfraktion, Hans Hartmann, zu Felde. Es geht um die Wärmeversorgung des Marinearsenals.

Stein des Anstoßes für den Direktor des Marinearsenals waren Plakate der SPD, die unter anderem auch vor dem Marinearsenal plaziert waren:

**Neue 10-Millionen-Energiezentrale im  
Marinearsenal als Energieverschwender -  
Nein! Umweltfreundliches Blockheizkraft-  
werk im Marinearsenal - Jetzt!**

Nachdem diese SPD-Plakate auftauchten, schwärzte Eggert Hartmann beim Oberbürgermeister an:

Sehr geehrter Oberbürgermeister Menzel,  
seit dem Sommer 1992 betreibt ihr Frak-  
tionskollege Hans Hartmann mit nachgera-  
de missionarischem Übereifer eine öffentli-  
che Kampagne gegen den Bau des neuen  
Heizwerkes für das Marinearsenal. Obwohl  
bereits am 05.08.92 (...) Herr LBDir Moritz  
(...) deutlich gemacht hatte, daß die geplan-  
te Anlage sehr wohl allen Umweltanforde-  
rungen gerecht werde, initiierte Herr Hart-  
mann mit Datum vom 14.12.1992 einen  
breitgestreuten Brief des Umweltausschus-  
ses (...) (...) kann dies alles den selbster-  
nannten "Experten" Hartmann offensicht-  
lich nicht beeindrucken. (...) versucht Herr  
Hartmann als derzeit letzten "Höhepunkt"  
seiner zweifelhaften Aktionen am Wochenende (07.02.1993) das Marinearsenal mit Hil-  
fe einer Plakataktion nach Wahlkampfma-  
nier (...) als "Umweltfreveler und ignoranten  
Energieverschwender" an den Pranger zu  
stellen! (...) bitte Sie, (...) auf unseren Par-  
teikollegen Hartmann einzuwirken, seinen  
überzogenen und in der Sache unberechtig-  
ten "Feldzug" einzustellen"

*Mit freundlichen Grüßen Eggert*

P.S.: Mit gleicher Post habe ich den Herrn Oberstadtdirektor Schreiber gebeten, zu klären, ob - und wenn ja, auf welcher Rechtsgrundlage - (...) eine Genehmigung (...) für diese Plakataktion erteilt (wurde).

Dieser Brief ging natürlich nicht nur an den Oberbürgermeister - er wurde auch ans Schwarze Brett im Arsenal geheftet. Würde nun nicht der Name "Eggert" unter dem Brief stehen - wohl jeder hätte geschworen, daß dieser Brief aus der Feder des Umweltausschußvorsitzenden und zweiten Mannes im Arsenal, Theo Eppelmann, stammt. Gleichgültig ob nun Eppelmann oder Eggert den Brief verfaßt hat - der Vorgang, um den

es geht, ist mehr als skandalös! In seinem Antwortschreiben weist OB Menzel darauf hin, daß es nicht nur Hans Hartmann ist, den das Thema "umtreibt", sondern daß darüber auch Einigkeit im Umweltausschuß (dessen Vorsitzender Leitung Theo Eppelmann ist) erzielt wurde. OB Menzel wiederholt seinen Vorschlag eines "Runden Tisches", "da mittlerweile der Eindruck entstanden ist, daß die Kraft-Wärmekopplung für das Marienarsenal durch ein Blockheizkraftwerk mit Gasbetrieb, wie es bereits 1984 ein mit erheblicher finanzieller Unterstützung des Bundes fertiggestelltes Energiegutachten festlegte, aus nicht nachvollziehbaren Gründen verhindert wird."



## **STROM UND WÄRME**

Es geht darum, daß das Arsenal ein neues Heizwerk bekommen soll, weil das alte Heizwerk abgeschaltet werden muß. Um das Arsenal mit Wärme zu versorgen, hat das Gas- und Elektrizitätswerk Wilhelmshaven (GEW) ein umweltverträgliches Konzept entwickelt: Ein Kraftwerk, in dem sowohl Strom als auch Wärme erzeugt wird. Eine Technik, die die GEW beherrscht und die auch von Umweltschützern als vernünftig bezeichnet wird: Statt die Abwärme eines Kraftwerkes ungenutzt an Luft oder Wasser abzugeben, werden damit Büros und Fabrik-

hallen geheizt, werden wärmeabhängige Produktionsprozesse mit Abwärme versorgt.

Wenn man sich vor Augen führt, daß bei der reinen Stromerzeugung, wie z.B. im Wilhelmshavener Kraftwerk der PreußenElektra, fast Zweidrittel der eingesetzten Energie als Abwärme in die Jade gehen und gleichzeitig klar ist, daß diese 2/3 genutzt werden können um Wohnungen zu heizen, für Industriebetriebe die benötigte Prozeßwärme zu liefern- dann kann doch eigentlich kein denkender Mensch eine solche Möglichkeit ablehnen.

Die Bundeswehr kann es - sie lehnte die GEW-Offerte ab, begründete diese Ablehnung mit angeblichen Wirtschaftlichkeitsrechnungen, die allerdings überhaupt nicht durchgeführt werden konnten, da z.B. von der GEW nie eine Wirtschaftlichkeitsrechnung ihrer Anlage abgefordert wurde. Deren Bemühungen den Nachweis der Wirtschaftlichkeit zu erbringen, wurden sogar abgeblockt.

## **BEFEHL UND GEHORSAM**

Nun soll sich zwar auch im Marinearsenal vereinzelt Widerstand gegen die Energiezentrale geregt haben, doch für die an Befehl und Gehorsam gewöhnten Entscheidungsträger im Marinearsenal steht das Wort eines Staatssekretärs im Bundesverteidigungsministerium natürlich weit über energie- und umweltpolitischer Vernunft. Ein Heizwerk, so wie es jetzt im Arsenal gebaut wird, ist nicht das große Umweltdebakel; die Technik ist in diesem Bereich weit vorangeschritten und es kann beinahe die gesamte eingesetzte Energie ausgenutzt werden, um Wärme zu erzeugen.

Nur wenn es möglich ist, gleichzeitig auch noch die benötigte elektrische Energie zu bekommen und eine Minimierung des Schadstoffausstoßes zu erreichen - da können doch nur noch energiepolitische Hinterwäldler auf die Technik von gestern setzen.

An advertisement for Metzer Grill. At the top, the word "Metzer" is written in a large, stylized font, and "Grill" in a smaller, bold font below it. Below that is the "Imbiß-Service" logo. The address "Ebertstraße 154 · Tel. 20 36 36" is listed. The phone number "20 36 36" is also repeated in a larger font. Below the address, the text "Anruf genügt – und Ihr Essen kommt heiß verpackt ins Haus!!! Für die Mindestbestellung von 10,- DM berechnen wir als Zustellgebühr: Bis-4 km 2,- DM bei größeren Entfernungen 4,- DM" is provided. To the right, the text "LIEFERN WIR KOSTENLOS" is repeated twice, once above "AB 25,- DM" and once below it. A large, circular cartoon illustration shows a chef in a white uniform and hat, and a woman in a red dress, both smiling and holding up glasses. The background of the circle is dark, and the text "Kohl dampf" is written vertically on the left side. The bottom of the circle contains the text "in Würstchen, Salaten". At the very bottom, the slogan "Fehlt zum Kochen Dir die Zeit der METZER GRILL ist stets bereit" is written.

**CANTON hifi**  
**winkler TV**

Störtebekerstr. 3, Tel. 3 27 28

## ZYNISCH UND UNCHRISTLICH

MIT DEM ASYLLEISTUNGSGESETZ WIRD DER WEG IN EINE ANDERE REPUBLIK BESCHRITTEN.

(hh) Diese Bundesregierung spart bei den Armen und Ärmsten. Das konnten wir gerade in den letzten Wochen deutlich sehen. Da achtet kaum mehr jemand auf das neue Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG), das zum 1.4.1993 in Kraft treten soll. Die vorläufige Fassung liegt vor und wird mit einigen Nachbesserungen wahrscheinlich so verabschiedet werden. Über die wichtigsten Inhalte und mögliche Auswirkungen auf die Kommune berichtet dieser Artikel

Bezogen AsylbewerberInnen bis dato Hilfe zum Lebensunterhalt nach dem Bundessozialhilfegesetz (BSHG), so soll sich dies grundsätzlich ändern. Ein neues Gesetz, das Asylbewerberleistungsgesetz wurde eigens für diesen Personenkreis gestrickt, "mit dem Ziel, daß eine deutliche Absenkung der bisherigen Leistung erfolgt" (Ausführungsbestimmungen) und grundsätzlich den Sachleistungen Vorrang vor Barauszahlungen gewährt wird.

So wird "...der notwendige Bedarf an Ernährung, Unterkunft, Heizung, Kleidung und Gebrauchs- und Verbrauchsgütern des Haushalts (...) durch Sachleistungen gedeckt. (Gesetzentwurf) Zusätzlich erhalten Erwachsene nach Vollendung des 14. Lebensjahres 100,- DM monatlich in bar; Kinder unter 14 erhalten 50,- DM. Von diesem Geldbetrag sollen die Menschen folgendes bezahlen: Verkehrsmittel, Telefonieren, Porto, Schreibmittel, Lesestoff, Werkmaterial, kleine Mengen Genußmittel, Zahnpasta, Seife, Bademittel, etc. Besonders zynisch heißt es da noch: "Den Leistungsberechtigten wird in diesem Bereich eine gewisse Dispositionsfreiheit eingeräumt, die gleichzeitig zu einem verantwortlichen und sparsamen Umgang mit diesen Dingen führt ..." (Ausführungsbestimmungen) Für AsylbewerberInnen, die nicht in Sammelunterkünften leben, können anstelle von Sachleistungen auch Wertgutscheine ö.ä. abgegeben werden. Auch diese Beträge sind erheblich gesenkt worden. Für einen Haushaltsvorstand stehen nur noch 330,- DM zur Verfügung, für Haushaltsangehörige, älter als 7 Jahre 270,- DM und bis 7 210,- DM. Mit diesen Maßnahmen will die Bundesregierung nach eigenen Angaben jährlich 2,9 Millionen DM sparen. Zusätzlich sollen Arbeitsgelegenheiten bei kommunalen und gemeinnützigen Trägern zur Verfügung gestellt werden, wo AsylbewerberInnen stundenweise für 1,- bis 3,- DM Stundenlohn arbeiten sollen. Bedenkt man, daß es sich in Wilhelmshaven um ca. 2000 Personen handelt, so ist dies überhaupt nicht zu realisieren. Zumal für eine Arbeitsanleitung keine Mittel vorhanden sind. Auch die Ausgabe von Warengutscheinen wird große Probleme mit sich bringen. Ein Teil der hiesigen ca. 7000 SozialhilfeempfängerInnen erhält schon diese Gutscheine. Viele Betriebe der Lebensmittelbranche sind nicht mehr bereit, den Mehraufwand, den die Abrechnung mit sich bringt, auf sich zu nehmen. Be-

sonders betroffen ist ein Supermarkt am Rathausplatz, der diese Gutscheine nicht mehr annehmen will. Möglicherweise müßte sich die Stadt ein eigenes Warenlager mit Ausgabestelle einrichten. Schlimmer kann es nicht mehr kommen, sollte man meinen. Dem ist aber nicht so. Es verschlägt einem gänzlich die Sprache, wenn es da in Paragraph 3 (1) lakonisch heißt: "Arztliche oder zahnärztliche Behandlung, Versorgung mit Arznei- und Verbandsmitteln sowie sonstige zur Genesung, zur Besserung oder zur Linderung von Krankheiten oder Krankheitsfolgen erforderliche Leistungen sind zu gewähren, soweit dies im Einzelfall auch unter Berücksichtigung der Dauer des Aufenthalts unabsehbar geboten ist." (Gesetzentwurf) In den Ausführungen heißt es dazu: "Nicht eindeutig medizinisch indizierte Behandlungen oder solche langfristiger Natur, die wegen der voraussichtlich kurzen Dauer des Aufenthalts nicht abgeschlossen werden können, sollen nicht eine Leistungspflicht auslösen." In das Ermessen der Kommune soll es gestellt sein, AsylbewerberInnen an Vorsorgeuntersuchungen und Schutzimpfungen teilnehmen zu lassen.

Eine der führenden Industrienationen der Erde hält es also nicht für geboten, AsylbewerberInnen grundsätzlich Schutzimpfungen zukommen zu lassen.

Ursula Aljets, Vorsitzende des Sozialausschusses und Fachfrau der SPD für den Sozialbereich bezeichnet diesen Gesetzentwurf mit Recht als zynisch und zutiefst unchristlich. Leider scheint sie da von ihrer Partei wenig Zustimmung zu bekommen.

### Kommentar

ES GIBT SIEGE, DIE NIEDERLAGEN SIND. Eine Niederlage für die umwelt- und energiepolitische Vernunft ist der Sieg des Bundesverteidigungsministeriums (BMV) gegen die GEW. Trotzig wie ein störrischer Esel setzt das BMV den Bau eines Heizwerkes gegen den Bau eines Blockheizkraftwerkes durch. Das Militär läßt sich nun mal nicht von "selbsternanneten Experten", wie wir sie in der SPD und bei der GEW finden, beeindrucken. Marschbefehl - und ab geht die Truppe! Wer wagt es, sie aufzuhalten? Ist es nicht schon beinahe als Wehrkraftzersetzung anzusehen, wenn da Zivilisten ihre Meinung auf Plakaten zum Ausdruck bringen?

Das Grundgesetz scheint für den Leitenden Direktor des Marinearsenals einige problematische Artikel zu enthalten! Das vom Marinearsenal projektierte Heizwerk ist technisch Schnee von gestern. Mit Gewißheit kann davon ausgegangen werden, daß weder eine nachprüfbare Umweltverträglichkeitsprüfung noch eine ernsthafte Wirtschaftlichkeitsprüfung vorgenommen wurde.

Unverständlich ist, warum die Bundeswehr, die an Schulen und auf Ausstellungen dem Umweltschutz immer so einen breiten Platz einräumt, sich in einen Kokon unbewiesener, nicht nachvollziehbarer Berechnungen einspinnt. Ist es nur die Unfähigkeit, einzugehen, daß es außerhalb der "starken Truppe" unter Umständen Leute gibt, die zwar nicht soviel vom Kriegshandwerk, dafür aber umso mehr von Energie und Umwelt verstehen? Die Hoffnung, daß letztendlich doch noch die Vernunft siegen wird, ist ziemlich gering - doch die Niederlage für den Umweltschutz wäre auch eine Niederlage für die Sieger: Beweisen sie doch durch ihren Sieg, daß die Formel von der Bundeswehr als "Staat im Staat" wieder neue Beweiskraft erhält.

Hannes Klöpper

## ZEPPELIN



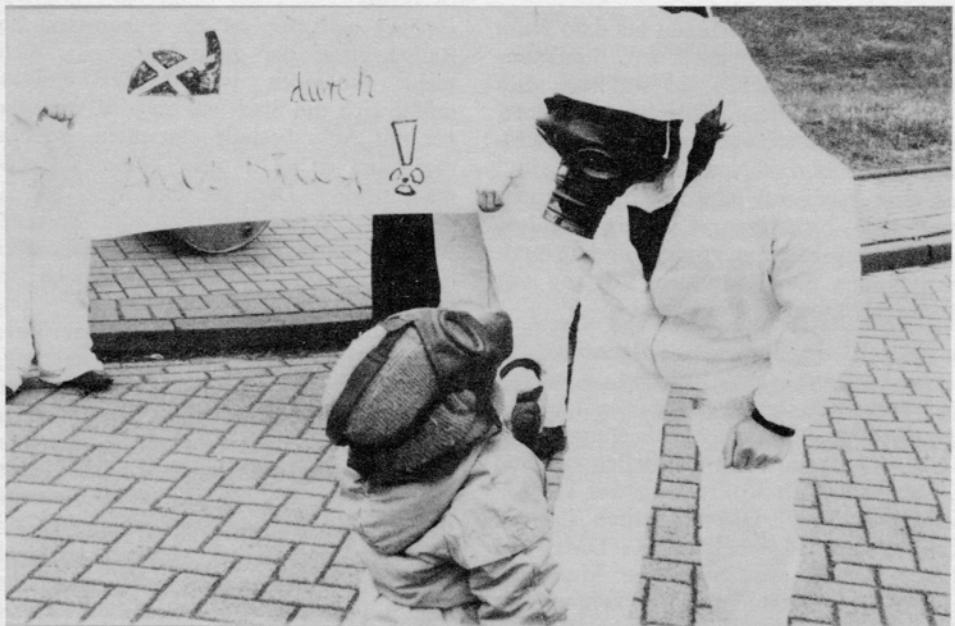
Gökerstr. 90 2940 Wilhelmshaven  
 Telefon 04421/3 10 41 und 3 10 42

**ROCK FISH**  
 MUSIKKNEIPE IM SÜDEN  
 DER STADT  
 Mainstraße 22, Wilhelmshaven  
 Öffnungszeiten: tägl. ab 18 Uhr

# ALLES KLAR IN ESENSHAMM?

## ATOMFEINDLICHE GRÜBE VOM ARBEITSKREIS WESERMARSCH

(ft) Tschernobyl ist schon vergessen und die jüngsten Ereignisse im Atomkraftwerk Brunsbüttel gingen uns doch wieder sehr leicht am Arsch vorbei. Dabei liegt auch Wilhelmshaven im Gefahrenkreis im Falle eines Gau's im AKW Esenshamm/ Unterweser. Nur ca. 30 km Luftlinie von uns entfernt strahlt diese tickende Zeitbombe vor sich hin.



Der "AKW" demonstriert gegen AKWs



*Indo Chinesische*  
fernöstasiatische Lebensmittel  
Inh. Angelika Thwin

2940 Wilhelmshaven  
Börsenstraße 103 (Bordumplatz)  
Telefon (0 44 21) 2 50 32

Doch da gibt es eine Gruppe von Menschen, die Direkt-Anrainer sind, und seit Jahren mit aktivem Widerstand für die Stilllegung speziell des AKW Esenshamm und natürlich auch aller anderen AKW kämpfen: Der Arbeitskreis Wesermarsch (kurz: AKW).

Das besondere an diesem Arbeitskreis ist, daß die Mitglieder nicht nur Aktionen wie nächtelange Beobachtungen von Atomtransporten und deren gewaltfreie Blockade oder Demonstrationen im Rahmen einer vom Staat durchgeführten Übung (der GEGENWIND berichtete darüber) durchführen, sondern auch eine sehr starke inhaltliche Arbeit vorzuweisen haben. Detaillierte Informationen werden bekanntgegeben und verwertet. Außerdem liegen die Umweltschützer immer wieder im Clinch mit der rot-grünen Landesregierung. Es geht um die Durchsetzung der Stilllegung des AKW Unterweser, wie im Koalitionsvertrag angeschnitten. Darüber hinaus gibt es immer wieder Veranstaltungen mit Verantwortlichen beider Seiten. Politiker und Betreiber werden immer wieder mit der Nase in den Topf der Atomrisiken gestopft.

Letzten Monat hat der Arbeitskreis Wesermarsch Zahlen des letzten Jahres veröffentlicht, aus denen hervorgeht, daß allein in den ersten neun Monaten 1992 zehn besondere Vorkommnisse offiziell vom AKW Esenshamm gemeldet wurden.

35 abgebrannte Brennelemente wurden zur Wiederaufbereitung nach Sellafield/ England und radioaktiver Abfall containerweise nach Schweden verschifft. 48 neue hochradioaktive Brennelemente wurden zum AKW angeliefert.

Im Januar dieses Jahres wurde wiederum zwischengelagerter Atommüll unter übermäßig großem Polizeischutz und mit einem nicht so geglückten Ablenkungsmanöver seitens der Polizei ins Atomlager Gorleben transportiert.

Radioaktivität bedroht uns heimlich unter dem Schutz des Staates und der Billigung der Bevölkerung.

Unterstützen Sie den Arbeitskreis Unterweser. Infos gibt es unter der Telefonnr. 0441/ 52333 oder 04731/ 31108. Konto: Arbeitskreis Wesermarsch, Kontonr. 060-101532, LzO Brake, BLZ 28050100.

## UMWELTVERBÄNDE UND GRÜNE BILDEN EINE GEMEINSAME ARBEITSGRUPPE GEGEN DAS KOHLEVERSTROMUNGSZENTRUM

Schon im Februar ist es zu einer ersten gemeinsamen Sitzung gekommen: Greenpeace, Sektion Wilhelmshaven, Bürgerinitiative Umweltschutz Wilhelmshaven (BUW) und der Kreisverband der GRÜNEN hatten ihr erstes gemeinsames Treffen.

Hauptthema war die inzwischen immer mehr spruchreife Diskussion um ein Kohleverstromungszentrum in Wilhelmshaven. Die neu ins Leben gerufene Arbeitsgemeinschaft sieht vordringlich folgende Aufgaben: Mit dem Sammeln von Informationen will man Energieeinsparungspotentiale und Fördermöglichkeiten bzw. -mittel an die richtigen Leute, die Verbraucher, bringen. Informieren will man über die aktuelle Strompolitik, die Machtverhältnisse bei der Stromproduktion (am Beispiel Wilhelmshaven).

Genau recherchieren und dann gezielt informieren will die Gruppe natürlich über das geplante 3000-Megawatt-Kohleverstromungszentrum in Wilhelmshaven.

Andiskutiert wurden beim ersten Treffen u.a. die Fördermöglichkeiten für Privatleute beim Bau von Windenergieanlagen.

Die Gruppe wünscht sich die Mitarbeit weiterer Gruppen, die sich mit dem Kohleverstromungszentrum auseinandersetzen wollen. Meldungen sind erbeten beim Koordinator der Gruppe, Werner Biehl, Tel.: 04421/84878.

Das nächste Treffen findet am 17. März um 20.00 Uhr im Grünen Büro, Ulmenstraße 26, statt.

(W.Biehl)

**Technics hifi**  
**winkler TV**

Stortebeckerstr. 3 Tel. 3 27 28

**RELU**  
**Fensterreinigung**  
preiswert auch im Umland  
Achtung – neue Rufnummer!  
☎ (0 44 21) 1 21 50

# FADER NACHGESCHMACK

## BRIEFWECHSEL MIT FREIZEIT GMBH LÖSTE VERÄRGERUNG AUS

(ub) Eine befriedigende Zwischenbilanz zogen VertreterInnen des SchülerInnenprojektes "Fremdenhaß in Wilhelmshaven" in einem Gespräch mit dem Gegenwind. Ein Briefwechsel mit der Freizeit GmbH löste jedoch Verärgerung bei den engagierten SchülerInnen aus.

In Zusammenarbeit mit der Stadtjugendpflege und der tatkräftigen Unterstützung des Sozialpädagogen Matthias Röben ist es einer Gruppe von Wilhelmshavener SchülerInnen gelungen, eine beachtliche Ausstellung zum Thema "Fremdenfeindliche Schmierereien an Wilhelmshavener Wänden" zustande zu bringen. Darüber hinaus erarbeiteten die MitarbeiterInnen einen Videofilm zum Thema, in dem auch Mitglieder aus der rechten Szene zu Wort kommen.

Beides, Ausstellung und Film, wurde mittlerweile u.a. im Jugendzentrum Point, im Pumpwerk, an berufsbildenden Schulen sowie an der IGS gezeigt. Nicht zuletzt auch wegen der hohen Nachfrage - die Ausstellung wird weiterhin von Schülern angefordert und ist bis Ende 93 ausgebucht - haben sich die SchülerInnen entschlossen, in dem Projekt weiterzumachen. Das nächste Ziel ist die Erstellung eines ca. 45minütigen Kurzspielfilms. Die FilmemacherInnen wollen mit Jugendlichen aus den verschiedensten Subkulturen von Punks bis Skins ins Gespräch kommen und sich so mit dem Thema Ausländer und Ausländerfeindlichkeit filmisch auseinandersetzen.

Verärgerung löste hingegen ein Briefwechsel mit der Freizeit GmbH aus. Bereits im Juli letzten Jahres hatten sich die SchülerInnen an die Freizeit GmbH gewandt, um "mit Wut und Betroffenheit ... zur Kenntnis (zu) nehmen, daß die fremdenfeindlichen und rassistischen Schmierereien an der Spundwand/ Fliegerdeich noch nicht entfernt wurden."

Die MitarbeiterInnen des Projekts hatten telefonisch die Freizeit GmbH mehrmals

auf die "haßerfüllten Sprüche" am Fliegerdeich hingewiesen und die Freizeit GmbH angesichts des bevorstehenden Wochenendes an der Jade aufgefordert, diese zu übertünchen. In einem Antwortschreiben teilte die Freizeit GmbH mit, daß sie dem Projekt der SchülerInnen gegen Fremdenhaß "positiv gegenüber" stehe und "über das Kulturzentrum Pumpwerk vielfältige Initiativen gegen fremdenfeindliche Tendenzen unterstützt". Auch seien besagte Schmierereien in der Zwischenzeit beseitigt worden.

Verärgerung jedoch löste der letzte Absatz des vom Assistenz-Geschäftsführer Jürgen Gronewold unterzeichneten Briefes aus. Darin heißt es: "Erstrebenswert wäre es unseres Erachtens, wenn Wut und Betroffenheit dazu führen könnten, nicht nur verbal nach den zuständigen Stellen zu rufen, sondern auch einmal selbst tätig (handwerklich) zu werden. Farbe und Pinsel hätten jederzeit zur Verfügung gestanden."

VertreterInnen der Initiative griffen daraufhin zunächst wieder zu Tinte und Papier und signalisierten grundsätzliche Bereitschaft, "die Beseitigung der Schmierereien gern als unsere Aufgabe (zu) sehen." Gleichzeitig verwiesen sie auf die Tatsache, daß entsprechende Eigeninitiative anderenorts zu Anklagen wegen Sachbeschädigung geführt hätten und erbaten Auskunft darüber, ob diese "Tätigkeit gesetzlich einwandfrei durchzuführen wäre."

Hier endet der Dialog zwischen SchülerInnenprojekt und Freizeit GmbH. Mag sein, daß die Freizeit GmbH nicht der geeignete

Ansprechpartner zur Klärung dieser juristischen Frage war. Eine Antwort hätten die engagierten SchülerInnen allemal verdient. So blieb ein fader Nachgeschmack bei ihnen und bei einigen auch die Vermutung, daß das Angebot der Freizeit GmbH "nur verbal" und nicht so ernst gemeint war.



**Beitrittserklärung/Einzugsermächtigung**  
Hiermit trete ich dem GEGENWIND Förderkreis für politische Bildung bei:

Name: \_\_\_\_\_

Geburtsdatum: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_

Wohnort: \_\_\_\_\_

Telefon: \_\_\_\_\_

Ich erkläre mich damit einverstanden, daß mein Monatsbeitrag von DM ..... (mind. 5,- DM) im vierteljährlichen Lastschriftverfahren von meinem Konto

Kontonr.: \_\_\_\_\_

Geldinstitut: \_\_\_\_\_

Bankleitzahl: \_\_\_\_\_

zugunsten des GEGENWIND-Kontos Nr. 500 355 bei der Volksbank Wilhelmshaven, BLZ 282 900 63, abgebucht wird.  
Diese Einzugsermächtigung kann ich jederzeit widerrufen.

Ich möchte den GEGENWIND regelmäßig zugestellt bekommen.

....., den .....  
Ort ..... Datum .....

Unterschrift:  
(bei Minderjährigen Einverständnis eines/einer Erziehungsberechtigten erforderlich).



# ÖKO-NISCHE

## WILHELMSHAVENER RECYCLINGHOF STEHT KURZ VOR SEINER INBETRIEBNAHME

(AGM/jm) Die Aktionsgemeinschaft gegen Müllverbrennung (AGM) hatte einen Besuchstermin in der Admiral-Klatt-Str. 43-45. Hier bauen fünfundzwanzig ABM-Kräfte - Beschäftigte des zukünftigen Betreibers "Beratung, Kommunikation und Arbeit e.V." (BKA) - im Auftrag der Stadt einen Recyclinghof auf.

Als wir durch die Tür im hochverbretterten Eingangsbereich auf das Grundstück gelangten und uns Orientierung suchend umschauten, stachen uns zunächst zwei verputzte Flachbauten im Vordergrund und eine dahintergelegene fabrikartige Halle ins Auge, die wie willkürlich in ein unwirtliches Gelände hineingestellt wirkten.

Ein auf dem Holpergrund abgestellter weißlackierter kastenförmiger Lastwagen mit den Riesenlettern *Recyclinghof Wilhelmshaven* auf lila Grund gab uns die Gewißheit, an der richtigen Adresse zu sein. Gleich darauf finden wir uns bei unseren Gesprächspartnern, dem Leiter der Umbau- und Instandsetzungsarbeiten Jochen Grimm und dem städtischen Umweltberater Andreas Wylenzek, ein. Sie führen uns nach der Begrüßung zunächst durch nagelneue Büro-, Aufenthalts-, Verkaufs-Umkleide- Heizungs- und Sanitärräume und sparen nicht mit Lob für die ABM-Werker, die - bis auf den Rohbau - innerhalb weniger Wochen vom Parkettfußboden an aufwärts alles erneuert haben. Nur die vorgesehenen Sonnenkollektoren auf dem Dach sind noch nicht installiert.

Im letzten Raum verweilen wir etwas länger: "Der Seminarraum wird der Öffentlichkeits- und Aufklärungsarbeit dienen" erklärt Herr Wylenzek. "Hier sollen später für Schulklassen, Kindergärten sowie Gruppen, die was mit Abfall, Abfallvermeidung, Abfallverwertung zu tun haben, Seminare abgehalten werden. Wir planen hier auch DIA-Vorträge für Interessierte zu halten und den Raum für abfallwirtschaftsbezogene Ausstellungen zu nutzen."

Wir betreten eine große Halle von 30 mal 12 Metern Bodenmaß. Hoch über unseren Köpfen hängt eine Laufkatze, die im Hallenviereck flächendeckend Lasten anheben, transportieren und absetzen kann. Wylenzek: "Diese ehemalige Fabrikhalle gehört jetzt zur städtischen Liegenschaft. Wir sind froh, sie wegen ihres vergleichsweise guten Zustandes und dem günstigen Standort des Werksgeländes innerhalb eines dicht besiedelten Stadtteils für den Betrieb eines Recyclinghofs zur Verfügung gestellt bekommen zu haben."

Aber auch die Arbeitsbedingungen scheinen uns - im Rahmen dieses im Verhältnis zum Wilhelmshavener Abfallaufkommen leider sehr bescheidenen Recyclingprojektes - bei einer Arbeitsfläche von 360 m<sup>2</sup> optimal zu sein. Da sind die vier Meter

tiefen Seitentaschen, die für die Zwischenlagerung sortierten Recyclingguts genutzt werden sollen, noch gar nicht mit eingerechnet.

"Mit dem Recyclinghof wollen wir die vorhandene Nische zwischen geplanter Gewerbemüllsortierung und den Sammelsystemen der GMA (Sammelcontainer für Glas und Papier, Gelber Sack und Grünabfälle) füllen. Denn in der Stadt fallen jährlich 3.500 t Sperrmüll an, die von diesen Systemen nicht erfaßt werden. Deshalb werden wir das Schwergewicht unserer Arbeit auf die Sammlung brauchbarer bzw. erneuerbarer Möbel und auf Metallgegenstände - z.B. Waschmaschinen - legen. Die Möbel werden hier wieder gebrauchsfertig gemacht und beispielsweise über's Sozialamt an Bedürftige weitergegeben. Die Metallteile werden hier zerlegt und sortiert. Das mindert nicht nur den Abfallberg, sondern bringt auch Geld."

Für die Abholung sei in Erweiterung der jetzt noch vom Stadtreinigungsammt ausgegebenen Bestellkarte eine zweigeteilte Karte - für verwertbares Sperrgut und für Sperrmüll - vorgesehen, sodaß der Bürger eintragen kann, was vom Recyclinghof und was von der Müllabfuhr abgeholt werden solle. "Die wöchentliche Tourenplanung muß dann in enger Abstimmung zwischen unseren Fahrzeugen und den Presswagen der Müllabfuhr erfolgen, wobei unsere vorne weg fahren müssen, um die verwertbaren Stücke aufzuladen, bevor der liegengelassene Rest im Preßwagen verschwindet."

Wir treten ins Freie. Jochen Grimm und Andreas Wylenzek lassen vor unserem geistigen Auge ein total verändertes eingeebnetes Gelände entstehen: weitgehend gepflastert mit Zu- und Abfahrtspuren, Ent- und Beladerampen, Parkflächen, überdachten Behälterstellplätzen für Wertstoffe wie Hohlglas, Papier, Metall usw., einer "grünen Insel" mit verschiedenen Demonstrationskompostieranlagen und natürlich Stellplätzen für den eigenen Fahrzeug- und Gerätelpark.

Immerhin nennt man schon zwei Lastwagen und einen mobilen Schredder sein eigen. Dazu soll schon bald ein Geschirrmobil kommen.

Die Außenrenovierungen (Bodenarbeiten, Gebäudeanstriche) sollen sofort nach der Frostperiode beginnen und man hofft es dann nach wenigen Wochen geschafft zu haben. Nach der offiziellen Eröffnung

können dann auch Altstoffe aus den Haushalten dort abgegeben werden.

Und wer bezahlt das alles? "Das Arbeitsamt hat der Stadt Gelder aus ihrem "490 MIO-Programm" (Rahmenprogramm für förderungswürdige ABM-Projekte) bewilligt. Die Finanzierung erstreckt sich über einen Zeitraum von zwei Jahren, von Dez. '92 bis Dez. '94."

**Technics hifi**  
**winkler TV**  
Störtebekerstr. 3, Tel. 3 27 28

### Kommentar

Erfreulich, daß endlich auch Wilhelmshaven einen Recyclinghof bekommt. Erfreulich, daß der Verein BKA von der Stadt mit dem Betrieb betraut wird, denn diese Leute haben in der Vergangenheit bewiesen, daß sie was auf die Beine stellen und ihre ABM-Kräfte handwerklich sauber arbeiten können. Erfreulich auch, daß der Recyclinghof verwert- und verwendbares Sperrgut vor der Müllkippe rettet.

Getrübt wird die Freude durch die Tatsache, daß

- die ABM-Maßnahmen mal auslaufen werden und somit die Zukunft des Recyclinghofs ungewiß ist

- der Recyclinghof weit weniger als ein Promille des Wilhelmshavener Abfallaufkommens vor der Müllkippe retten kann

- solche ökologisch fortschrittlichen und gesellschaftlich nützlichen Projekte unter den gegebenen Machtverhältnissen ein ungewisses Mauerblümchendasein mit stark beschränkten Entwicklungsmöglichkeiten fristen müssen.

Vom Vorschlag der ABM in einer Denkschrift - dem Rat der Stadt anlässlich einer Bürgeranhörung vorgelegt - ist diesbezüglich kaum mehr als der Name "Recyclinghof" übriggeblieben. Die ABM hatte damals vorgeschlagen, den gesamten Wilhelmshavener Haus- und Gewerbemüll und die Altstoffe zur Entgiftung und Sortierung über einen Recyclinghof zu leiten, um neben der Wertstoffrückgewinnung auch die Problemstoffe aus dem Restmüll rauszukriegen. Aber solche Art Herangehensweise ist derzeit leider nicht kompatibel mit den politischen Rahmenbedingungen. Im Gegenteil: Letztere werden vom Bundesumweltministerium zielstrebig auf die Verpflichtung zur Müllverbrennung zurechtgebogen, wie sich das im Entwurf der neuen TA-Siedlungsabfall andeutet.

Jochen Martin

# KINDERSPIELPLATZGARTEN

## MUß EIN SPIELPLATZ EINEM KINDERGARTEN WEICHEN?

(noa) Schilda kommt nicht nur in Schullesebüchern vor. Schilda gibt es immer noch. Zum Beispiel in Wilhelmshaven.

In Wilhelmshaven fehlen Kindergartenplätze, das ist bekannt. Man muß heute davon ausgehen, daß Kinder, wenn überhaupt, erst mit vier oder fünf Jahren einen Kindergartenplatz bekommen.

Die Wilhelmshavener Kinderhilfe e. V. plant nun den Bau und die Einrichtung eines integrativen Kindergartens, in dem behinderte und nicht behinderte Kinder gemeinsam betreut und gefördert werden sollen. In der Südstadt soll er entstehen, die Stelle eines/Leiters/in ist Ende Januar ausgeschrieben worden. Die Eltern kleiner Kinder in der Südstadt freuen sich schon darauf.

Aber - dem Bau dieses Kindergartens soll ausgerechnet ein großer, bei Kindern und Eltern äußerst beliebter und eifrig genutzter Spielplatz weichen.

Es geht um den Spielplatz zwischen Rhein- und Weserstraße, wo drei Sandbecken zum Spielen einladen, ein aufgeschütteter Hügel im Winter, wenn denn mal Schnee liegt, als Rodelberg genutzt wird, auf einer Wiese Picknicks von Kindern mit ihren Eltern stattfinden und alte Büsche wunderbare Verstecke für Kinder bieten.

durch ihre Kinder auf dem Spielplatz kennengelernt haben, schwante nach der ersten Freude über die Kindergartenpläne, daß es sich um "ihren" Kinderspielplatz handelt. Sie wandten sich an die Stadtverwaltung, um sich für den Schutz des Spielplatzes einzusetzen, und wurden im März 1992 zu einer Sitzung des Jugendhilfeausschusses, der eine Begehung des Platzes vorausging, eingeladen.

In dieser Sitzung mußten sie sich unter anderem sagen lassen, daß es ihnen an Solidarität mit den Eltern, die die Einrichtung von Kindergartenplätzen fordern, mangelt. "Das haben wir damals gemerkt: mit moralischen Argumenten - Kindergärten sind wichtig, und wir wollen sie selbstverständlich haben, aber dafür dürfen Spielplätze nicht weichen - kommen wir bei der Stadtverwaltung nicht weiter. Da müssen wir ganz knallhart mit Gesetzen kommen" so Elke Kamps, eine der aktiven Mütter.

Und die Gesetze sprechen in diesem Falle für die Argumente der Mütter. Das Niedersächsische Gesetz über Spielplätze vom 6. Februar 1973 sieht vor:

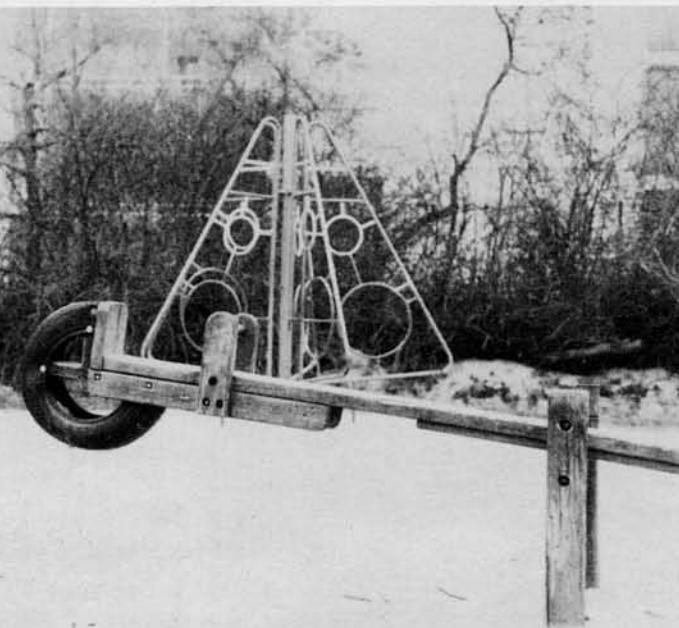


Foto: Tunnat

Seit Jahren wird dieser Spielplatz von der Stadt nicht gepflegt, und die Geräte sind schon ziemlich verrottet. Es sieht so aus, als ob die Vernichtung dieses Platzes von langer Hand vorbereitet ist.

Im Dezember 1991 war in der "WZ" erstmalig vom geplanten Kindergarten zu lesen. Einigen Müttern aus der Südstadt, die sich

§ 2 (2): "... Spielplätze müssen von allen Grundstücken in dem Bereich, für den sie bestimmt sind (Spielplatzbereich), auf einem Weg von nicht mehr als 400 m erreicht werden können." Und § 2 (3): "Die Spielplätze müssen so gelegen sein, daß sie gefahrlos erreicht werden können. ..." Die Stadtverwaltung denkt darüber nach, (als



Freitags Oldie-Abend  
Kneipe · Börsenstr. 25

Ersatz?) einen Spielplatz vor dem Pumpwerk anzulegen, der zum einen mehr als 400 m von den Häusern eines großen Teils der Kinder, die jetzt auf dem Platz zwischen Rhein- und Weserstraße spielen, entfernt wäre und darüber hinaus gewiß nicht gefahrlos erreicht werden könnte.

§ 3 (2): "Die nutzbare Fläche eines Spielplatzes für Kinder muß mindestens 300 qm und mindestens 2 vom Hundert der zulässigen Geschoßflächen im Spielplatzbereich betragen. ..." Nach dem Bau des Kindergartens auf dem Gelände des jetzigen Spielplatzes (das laut Auskunft der Bauverwaltung nicht als Baufläche ausgewiesen ist), sollen, so verspricht Ratsherr Barkowsky, 1800 oder 2000 qm als "zeitgemäßes Spielgelände" erhalten bleiben - Elke Kamps und ihre Mitstreiterin Waltraud Adebar wiesen in einem Leserbrief an die WZ jüngst jedoch darauf hin, daß im vergangenen Monat für das bewußte Gelände ein Erbbaurecht von 3030 qm beantragt wurde, so daß nur 1270 qm verbleiben würden - und diese Fläche liegt, so die streitbaren Mütter, unter den im Kindergartengesetz geforderten 2 % der Wohnfläche im Einzugsbereich des Platzes.

In der erwähnten JHA-Sitzung vermieden die Ausschußmitglieder, das bewußte Gelände "Spielplatz" zu nennen. Wird die Stadtverwaltung nun argumentieren, es sei gar kein Spielplatz? Das Schild "Kinderspielplatz", das da mal stand, ist jedenfalls (es ist nicht mehr nachvollziehbar, wann genau) verschwunden.

Im Zusammenhang mit dem Bau des Kindergartens und der Zukunft des Spielplatzes gibt es inzwischen gute Vorschläge und Pläne, die wir in diesem Artikel nicht mehr verarbeiten konnten. Wir werden im nächsten GEGENWIND darüber berichten.

**Umzugswagen** mietet man bei Autovermietung Hinrichs

**Gökerstr. 90**  
**im Zeppelin Reiseladen**

Tel. 3 44 44 und 3 41 78

(hk) WZ hin - Schmid her: Seit mehr als einem Jahrzehnt beglückt uns Hans-Jürgen "Max" Schmid (id) in der WZ mit seinen Kommentierungen lokaler Ereignisse. Und er hat's ja auch drauf - klar gegliedert und angenehm zu lesen sind seine Kommentare - wenn da nicht

# H I N S C H M I D H E R

immer wieder dieses "hin und her" auftauchen würde. Am "hin und her" erkennt man seine Schreibe. Der GENWIND hat sich die (nicht große) Mühe gemacht, einige der schönsten Hinundhers vom "id" aus seinem Archiv herauszusuchen.

Danach ein kurzer Ausfall zum "Hoch und Her":

7.12.1991:  
Gebühren hoch - Zuweisung her

Doch ab 1992 ist er endlich wieder der alte "id":

26.5.1992:  
Olymp hin - Zepter her

4.12.1992:  
Kälte hin - Hosen her

27.1.1993:

Baum hin - Verantwortung her

17.2.1993:  
Dezernent hin - Mißbrauch her

11.2.1993:

Kritik hin - Milch her

04.03.1993:  
Schutz hin - EG-Recht her

Hiermit haben wir id's Vergangenheit abgearbeitet - aber es sei ihm versprochen: Wir werden zukünftig jedes Schmidsche Hinundher im GW veröffentlichen!

## Frühe Werke:

20.3.1980:

Bremse hin - Dynamik her

3.12.1980:

Superlative hin - Deppen her

14.1.1981:

Raps hin - Asche her

Aus Platzgründen verzichten wir auf die Schmidsche Hinundherzeit zwischen 1981 und Mitte 1990

16.6.1990:

Überleben hin - Entrüstung her

4.9.1990:

Joghurt hin - Käse her

7.10.1991:

Ratten hin - Jungvögel her

Irgendwann war "id" dieses ewige Hin und Her wohl auch zuviel. Es kam die Zeit des Her und Hin (midlife crisis?):

2.11.1991:

Wasser her - Ente hin

29.11.1991:

Neubau her - Panzer hin



Foto: Tunnat

Wer auf Siebethsburg wohnt, ist sich bewußt, daß Siebethsburg nicht einfach nur ein Stadtteil Wilhelmshavens ist - der Stadtteil genießt Denkmalschutz. Da kann man nicht einfach irgendwo ein Gartenhäuschen hinbauen oder ein Fenster zuzumauern. Schon gar nicht dran zu denken wäre, ein zusätzliches (Tür-) Loch

in eine Siebethsburger Hauswand zu schlagen, um etwas bequemer aufs Gartengrundstück zu kommen. In einem Stadtteil, wo selbst bunte Gardinen zu einem Stein des Anstoßes werden können, ist soetwas natürlich unmöglich. Das dürfte nicht einmal der Oberstadtdirektor! (hk)

# NATURATA

## Das Fachgeschäft für Naturkost und Naturwaren



Obst + Gemüse  
Täglich frische Backwaren

Wilhelmshaven  
Gökerstraße 58

## EINE HÜBSCHE

Mappe haben die Leute von TIC (Technical Consulting) veröffentlicht. Mit dieser Mappe soll nun im Fernen Osten für den Industrie- und Gewerbestandort Wilhelmshaven/Friesland geworben werden. Ob es gelingen wird, wird die Zukunft zeigen. In dieser Info-Mappe gibt es schöne bunte Broschüren, die über die vorhandenen freien Flächen informieren (Größe, Preis, Eigentumsverhältnisse, Erschließung). Daneben gibt es noch eine Broschüre mit dem Titel "Fakten". Den TIC-Leuten gebührt hierfür Anerkennung: Mit ca. 150 Wörtern präsentieren sie die "Fakten" des Wirtschaftsraumes Wilhelmshaven/Friesland. Leseprobe: "Es ist gut, die gleiche Sprache zu sprechen." "Hinschauen lohnt sich", "Grundehrlich, altlastenfrei", "Da ist es einfach schön", "Erfolg macht Spaß" - Das sind die Fakten, auf die die Wirtschaftsbosse bei Honda, Mitsubishi, Suzuki und GoldenStar schon lange gewartet haben. (hk)

Die  
kulinarische Verführung  
in Deichnähe  
Jeden Tag von 10.00 - 02.00 Uhr

**METROPOL**  
im Pumpwerk

Restaurant - FrühstücksCafé - Mittagstisch  
Biergarten - Live Music & Kinderspielplatz  
WHV, An der Deichbrücke, Tel. 04421-43660